

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

17 (19.1.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-744617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-744617)

Die "Nachrichten" erscheinen
täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Buch-
handlungen, in Oldenburg in der
Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Verkaufspreis ohne Verkau-
fsgeld für den Monat 3 Mark
10 Pf. Postm.
Verantwortlicher: Schriftf. H.
Nr. 190, Heise Nr. 191, in
Kant. v. d. Prov. v. Oldamb.
Herausg.: Hannover 22 28.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pf.
Abbestellen aus Oldenburg
kosten die Netto 25 Pf., aus-
wärts 35 Pf., Postm.
ansetzen 20 Pf., Restm.
ansetzen 1,20 Goldm.
Bei Betriebsstörungen, Preis 2.
bei der Beileger kleinerer Be-
triebe auf d. Lieferung d. Sta-
od. Kückab. d. Verkaufspreis.

Nr. 17

Oldenburg, Mittwoch, den 19. Januar 1927

61. Jahrgang

Am Geßler.

Die drei Tage des Märzigen „Stärkungsversuchs“ haben, wenn sie auch kein Ergebnis zeitigen konnten, doch bewiesen, daß es mit dieser Stärkung eine eigenartige Verwandnis hat. Das Zentrum wünscht ein Kabinett der Mitte, nach Erklärungen seiner Führer eine Regierungskoalition, die sich an die Sozialdemokratie anschließen habe. Die Besprechung des Reichstages mit den einzelnen Parteiführern konnten in den letzten Tagen nicht viel von der Tatsache trüben, daß eine sozialdemokratische Forderung eben eine Forderung bleibt, die anzunehmen auch dem Zentrum recht schwer fallen dürfte. Im Gegensatz zu Behauptungen gewisser Linksblätter, die heute einem Kabinett der Mitte mit ausgesprochener Linksbindung eine etwas hoffnungsvollere Prognose angeheben lassen, scheint sich jedoch die parlamentarische Lage für den Auftrag des Herrn Marx eher etwas verwickelter und unübersichtlicher gestaltet zu haben, als noch vor einigen Tagen. Mit einer Energie und einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, ergreifen die Demokraten das Lösungswort, das ihnen von den Sozialdemokraten zugesprochen worden ist. Entpolitisieren der Reichswehr! Das heißt in Wahrheit Einbeziehung des Wehrmannes in die Pflicht des „Nie-wieder-Krieg“. Das heißt Generalfurm gegen Geßler. Das heißt, wenn wirklich ein Kabinett der Mitte mit Linksbindung zustande kommen soll, dann nur, wenn dieser Demokrat Geßler politisch zur Strecke gebracht ist. Die Sozialdemokratie fordert das Verschwinden des bisherigen Reichswehrministers, unterliegt durch eine linksdemokratische Presse, zeigt sich auch im Zentrum, bis jetzt wenigstens, recht wenig Reue, diesen Forderungen nachzugeben, so deutet doch das recht geschickt inszenierte Duell Geßler-Koch darauf hin, daß nunmehr das letzte Geschäft aufgeschoben ist. Dem Zentrum soll bewiesen werden, wie unerträglich das Verhalten des bisherigen Reichswehrministers sich auf die Sicherheit der republikanischen Verfassung ausgewirkt hat und mit welcher „Schicksalslosigkeit“ dieser „schlechte“ Demokrat behielt, seine eigenen Parteigenossen zu behandeln und ihre hehren politischen Ziele ad absurdum zu führen.

Was ist Gräßliches passiert? Herr Geßler hat dem General Reinhardt gestattet, dessen Gutachten über die Materie der Vorwürfe, die gegen die Reichswehr erhoben werden, der Öffentlichkeit zu unterbreiten. „Ich wollte“, so sagt Geßler, „in einer Frage von der größten Bedeutung für die Entwicklung des Heeres nicht die Stimme mundtot machen, sondern auch sie selbst sprechen lassen. Dazu erschien der Bericht des Generals Reinhardt besonders geeignet. Denn er stammt von einem Offizier, dem jeder Mißbrauch der Reichswehr zu verfassungswidrigen oder reaktionären Zwecken fernliegt. Also in Wirklichkeit waren diese Veröffentlichungen des Generals Reinhardt weiter nichts als eine vom Reichswehrminister gebilligte Verteidigungschrift gegen die Angriffe der Linken auf die Reichswehr. Herr Koch, der zurzeit dem Generalfurm gegen Geßler folgt, wird schließlich einem Menschen, der angegriffen wird, nicht das Recht abspredigen wollen, sich zu verteidigen. In der von der demokratischen Partei so unangenehm verwerteten Schrift stellt General Reinhardt im wesentlichen nur die Selbstverständlichkeit fest, daß ein Heereserlass nur aus „wehrrechtlichen“ Kreisen entnommen werden kann. Man kann es ihm und dem Reichswehrministerium nicht weiter übernehmen, wenn sie der Ansicht sind, daß dort, wo die Parole „Nie wieder Krieg!“ als Parteiprogramm beifolgt, nicht die jungen Leute zu suchen sind, die sich wehrfreudig mit Mut und Eifer dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Und wirklich, will Herr Koch eine Parole, die den Frieden um jeden Preis erzwängen will, mit einem Bekenntnis zur nationalen Wehrhaftigkeit in Einklang bringen? Wir glauben das kaum. Aber schließlich ist es den Herren, die sich jetzt so „maßlos“ über Herrn Geßler entrichten, gar nicht darum zu tun, sich mit ihm über das Problem des Wehrgehabens auseinander zu setzen. Die Sozialdemokraten fordern als Preis für ihre Unterfertigung eines Abkommens der Mitte den Kopf Geßlers. Nach demokratischer Auffassung ist dieser Preis nicht zu hoch hinaufgeschraubt. Wird man in Zentrumskreisen irgend welche „Kuhhandelsgeschäft“ alju große Sympathie entgegenbringen? Diese Frage verneinen, heißt, die Möglichkeit eines Kabinetts der Mitte mit Linksbindung leugnen.

Es gibt keine maßgebenden Kreise in der Partei, die der Reichswehr feindlich gegenüber ständen. Es gibt allerdings Kreise, die ihrer Tätigkeit als Gegner der Reichswehr nicht immer mit Billigung begaun haben. In dem Artikel des Generals Reinhardt sind die Vorwürfe gegen die demokratische Partei und ihre Vertretung unterschiedlos gerichtet. Es wird ausdrücklich ein Strich zwischen ihnen, Herr Geßler, und allen anderen Wortführern der Partei gezogen. Die Wirkung dieses Artikels ist die erwartete gewesen. Ich könnte Ihnen zahllose Zeitungen der Reichsparteien, ja auch der deutschen Volkspartei, vorlegen, in denen der Artikel Anlaß zu den gewöhnlichsten Angriffen gegeben hat und — das ist noch eine der mildesten Ausdrücke, die ich gelesen habe — der Kreuze Ausdruck gegeben wird, daß der General Reinhardt endlich einmal aus Vaterlandslosen und politischen Demokraten auf die Finger gestrichelt habe. Wenn es ihre Absicht gewesen ist, uns anzuhaken, einen Kampf um die Seele der Reichswehr zu führen, so ist uns dieser Kampf durch diesen Artikel ganz gewiß nicht erleichtert. Im Gegenteil werden zahlreiche Angehörige der Reichswehr den Artikel des Generals Reinhardt und die kommunistischen Stimmen der Reichspresse lesen und glauben, zu trüben Meinungen hingeführt und uns entfremdet werden. Es wird mühsamer und großer Anstrengungen bedürfen, um diesen Eindruck wieder zu verwischen.
Mit besten Grüßen Ihr ergebener
Gen. Erich Koch.

Eine Rede Dr. Stresemanns Bei der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 18. Januar.
Der Reichstakt der Deutschen Volkspartei veranstaltete heute abend im Marmoraal des Zoo eine diesjährige Reichsgründungsfeier, zu der zahlreiche Parlamentarier und Parteifreunde aus Berlin und auch aus dem Reich erschienen waren.
Die Festrede hielt der Parteivorsteher Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Er gedachte zunächst der Ehrenmitglied des Clubs, vor allem Geheimrat Dr. Raab und Erzellens Frislich, die die Reichsgründung vor 56 Jahren noch persönlich erlebt haben und jetzt am Wiederaufbau Deutschlands mitarbeiten. Die Nationalliberalen Partei war die Partei der Reichsgründung. Die Deutsche Volkspartei habe sich die Reichserhaltung zum Ziele gesetzt, unter der Devise: National — liberal — sozial. Das Vaterland über die Partei! Partei darf nicht Selbstverweil sein! Die Deutsche Volkspartei ist nicht nur die Erbin, sondern die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei, die am 27. Februar in Hannover ihr 60jähriges Bestehen begehen wird. National und liberal — eins ist das andere und eins nicht ohne das andere. Wer nicht liberal ist, gehört nicht zu uns. (Stürmischer Beifall.) Das Nationale wird sich durchsetzen, je weniger es mit dem Gedanken des Reaktionsären verbunden ist. Die Bedeutung einer Partei liegt nicht in ihrer Größe, sondern im Wert ihrer Persönlichkeiten und in ihrem Geiste. Sie gilt vor allem in dem Grade ihres Verantwortungsbewußtseins. Mag sie Partei bleiben, wenn das nur dem Vaterlande nützt! Hindenburg ist ein hohes Vorbild der Verbindung vom alten zum neuen Staat. National sein heißt nicht, sich an Pfaffen betranken, sondern mächtigere Tagesarbeit leisten.
In der Genuß an diesem Tage gilt der Reichswehr und der Reichsmarine. Man hat den Weltkrieg im Namen der Demokratie gegen uns geführt und das Welt wahrer Vaterlandsdemokratie geführt. Das deutsche Volkshoer, die alte Armee. An ihre Stelle trat die Reichswehr. Tant für einfangungswolle, aufopfernde Arbeit! An die Parteien die Mahnung: Hänge weg von der deutschen Reichswehr. (Stürmische Zustimmung.) Die Reichswehr wird um so vollstimmiger sein, je mehr sie alle Teile des deutschen Volkes umfaßt. Wir wollen keine Rechte und keine Linke, sondern eine deutsche Reichswehr. (Stürmischer Beifall.)
Der Minister widmete sodann dem Grenz- und Auslandsdeutschtum anerkenntliche Worte für seine sätze Aufbaubarbeit und die draußen geleisteten Dienste, am Deutschtum.
Zum Schluß brachte der Minister unter dem Jubel der Versammlung das Hoch auf Volk und Reich aus. Die Versammlung sang stehend das Deutschlandlied.
Geheimer Rat C. Dr. Dr. Raab dankte dem ersagreichen Parteiführer und Minister für seine Arbeit. Die Versammlung brachte dem Minister langanhaltende Ovationen dar.

Demokrat gegen Demokrat.

Soll die Reichswehr politisiert werden?

Geßlers Schreiben an Koch.

Berlin, 18. Januar.
Reichsminister a. D. Koch hat sich wegen der Veröffentlichung des Generals Reinhardt über die Frage des Heereserlasses beschwerend an den Reichswehrminister Geßler gewandt. Auf dieses Schreiben Kochs antwortet Geßler mit nachfolgendem Briefe:
Berlin W. 10, 15. Januar.

Sehr geehrter Herr Koch!
In Erwiderung auf Ihr Schreiben vom 10. d. M. beehre ich mich Ihnen folgendes mitzuteilen:
Die Frage des Heereserlasses beschäftigt seit Monaten die deutsche öffentliche Meinung auf das lebhafteste. Zahlreiche Federn — sachverständige und andere — haben sich mit der politischen und technischen Seite des Problems beschäftigt. Der Geßler der Heeresleitung hat zur Klärung Berichte der verantwortlichen Wehrstellen einverleibt. Auch General Reinhardt hat einen solchen Bericht erstattet.
Da er sich hierbei auch mit der politischen Seite der Werbung befahte, wurde ich ersucht, die Veröffentlichung zu gestatten. Ich habe diese Genehmigung erteilt, ohne an dem Artikel irgendeine Zensur zu üben. Zunächst aus grundsätzlichen Erwägungen. Ich wollte in einer Frage von der größten Bedeutung für die Entwicklung des Heeres nicht die Stimme mundtot machen, sondern auch sie selbst sprechen lassen. Dazu erschien der Bericht des Generals Reinhardt besonders geeignet. Denn er kamme von einem Offizier, dem, wie Sie wissen, jeder Mißbrauch der Reichswehr zu verfassungswidrigen oder reaktionären Zwecken fernliegt. Ihm liegt vielmehr die Herstellung der Volksgemeinschaft in den Fragen der nationalen Verteidigung ganz besonders am Herzen. Er wird auch in weiten Kreisen der Linksparteien zu den Führern der Reichswehr gerechnet, die dem neuen Staate gegenüber aktiv und positiv eingestellt sind.
Daß der Artikel nicht ohne Widerspruch bleiben würde, war mir klar. Denn der Soldat stellt aus seinem Berufsethos heraus an die Vertretung des Wehrgehabens Ansprüche, die der Politiker nicht immer erfüllen kann, die er aber in dem Kampfe um die Seele der Reichswehr nicht außer acht lassen darf.
Der Artikel hebt ja ausdrücklich hervor, daß der Verfasser der Auffassung ist, daß die Angehörigen der Linksparteien selbstverständlich wie die Verfasser so auch die Grenzen ihres Vaterlandes mit voller Hingebung verteidigen werden. Aber er ist der Auffassung, daß in der Frage dieser Ideale in der Haltung ihrer Parteien Widersprüche und Lücken bestehen, die in der Armee das Bild erzeugen, das er geschildert hat. Diese Auffassung ist mit

selbst oft entgegengetreten. Soweit ich konnte, habe ich mich bemüht, sie auf das berechtigte Maß zurückzuführen, indem ich allen Heeresstellen alsbald die amtlichen Berichte über die Reichstagsverhandlungen zum Heeres-Etat zugehen ließ. Daraus ergibt sich ja die grundsätzliche Stellung der demokratischen Partei in dem Sinne einwandfrei, wie Sie in Ihrem Briefe hervorheben.

Daneben gibt es aber sehr viele Aeusserungen in der Öffentlichkeit, und zwar von Leuten, die sich als besonders bewusste Interpreten republikanischer und demokratischer Weltanschauung ansprechen, die eine absolut entgegengesetzte Einstellung ergaben. Und Ihre eigenen Ausführungen auf dem Parteitag in Breslau, die Sie in Ihrem Briefe zitieren, sind ein Beweis dafür, denn sie wurden ja zur Bestätigung von Strömungen im Lager der deutschen Demokratie notwendig, die vielleicht keine große Gefolgschaft haben, aber sehr laut auftritten und in einflussreichen Organen zu Worte kommen. Daraus erklärt sich, daß Stimmungen und Auffassungen, wie sie im Artikel des Generals Reinhardt zum Ausdruck kommen, immer wieder neue Nahrung finden. Sie haben an der temperamentsvollen Darstellung dieser Stimmung in dem Aufsätze scharfe Kritik geübt, aber ich weiß bestimmt, daß Sie irren, wenn Sie glauben, eine Verunglimpfung der demokratischen Parteiführer habe im Sinne des Verfassers gelegen. Wir kam es darauf an, durch eine offene Aussprache zu einer Klärung und zur Verständigung zu kommen, und ich würde es aufrichtig bedauern, wenn dieser Zweck vereitelt würde.
Diesen Brief bitte ich zugleich als Antwort auf Ihren offenen Brief zu betrachten.

Die Antwort Kochs an Geßler.

Berlin, 18. Januar.
Der Vorliegende der demokratischen Reichstagsfraktion, Koch, hat an Reichswehrminister Dr. Geßler heute folgendes Schreiben gerichtet:
Sehr geehrter Herr Geßler! Aus Ihrem gest. Schreiben vom 15. Januar 1927 entnehme ich, daß Herr General Reinhardt eine Verunglimpfung der demokratischen Parteiführer geschrieben hat. Ich entnehme daraus weiter, daß Sie die grundsätzliche Stellung der Deutschen Demokratischen Partei zur Reichswehr als „einwandfrei“ in dem gleichen Sinne bezeichnen, wie ich es in meinem Schreiben an Sie ausgeführt hatte.
Bei dieser Sachlage bitte ich mich zu gestatten, zum mehr darauf hinzuweisen, daß es mir damals noch unverständlich geworden ist, daß der Artikel des Herrn General Reinhardt geschrieben werden konnte. Am unverständlichsten ist mir aber nunmehr, daß Sie seine Veröffentlichung gewünscht haben.

Deutsche Ehrenbezeugungen bei der Beisetzung des japanischen Kaisers. Der Reichspräsident hat verordnet, daß anlässlich der Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Kaiser von Japan die deutschen Schiffe die deutsche Flagge auf Halbmast zu setzen und die japanischen Kriegsflaggen im Großtopf zu führen haben. Diejenigen deutschen Schiffe, die mit japanischen Schiffen zusammenliegen, hätten die gleichen Ehrenbezeugungen zu erteilen wie die japanischen. Diese Anordnung des Reichspräsidenten entspricht einem Akt der Höflichkeit, nachdem auch die japanischen Schiffe sich feierlich beim Tode des Reichspräsidenten ebenso verhalten haben.

Hierzu 3 Beilagen

Kein Schritt vorwärts.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Meldg.)

Die Verhandlungen, die Reichsanwalt Dr. Marx heute im Laufe des Tages mit verschiedenen Politikern geführt hat, haben die Regierungfrage ihrer Lösung nicht um einen Schritt näher gebracht. Dr. Marx verhandelte zunächst mit Graf Westarp, dann mit dem Führer der Demokraten, A. O. und am Abend mit Vertretern der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Am bemerkenswertesten war die Konferenz mit Graf Westarp, von der erwartet wurde, daß eine Stützung eines Mittelsbündnisses durch die Deutschnationalen von Westarp abgelehnt worden ist.

Die Entscheidung über die Koalitionsbildungsversuche von Dr. Marx wird morgen fallen. Bisher hat es sich lediglich um unverbindliche Besprechungen mit den Parteiführern gehandelt, während die Fraktionen überhaupt noch keine Gelegenheit hatten, zu der Regierungfrage Stellung zu nehmen. Für morgen sind nun Fraktionsbesprechungen fast aller großen Parteien eingeberufen worden. Die größte Bedeutung verdienen die Fraktionsbesprechungen der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen, in denen beschlossen werden soll, ob das von Marx beschriebene Mittelsbündnis der Mitte von den Sozialdemokraten bzw. den Deutschnationalen unterstützt werden soll. Nach den vorhergehenden Führerbesprechungen ist das Ergebnis kaum noch zweifelhaft: weder das eine noch das andere wird möglich sein, so daß Dr. Marx aller Voraussicht nach morgen abend seinen Auftrag an den Reichspräsidenten v. Hindenburg zurückgeben wird.

Foch gegen Briand.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Meldg.)

Nach einer bemerkenswerten längeren Meldung hat Marschall Foch anlässlich der Pariser Entwaffnungsverhandlungen und der Differenzen in französischen Kabinett einem Vertreter des „Daily Express“ erklärt, daß er sich allen Versuchen Briands, eine Rheinandrängung vor der im Verlaufe der Vertrag festgesetzten Zeit, also vor 1934, herbeizuführen, widersetzen werde. Ob diese Aeußerung tatsächlich von Foch gemacht worden ist, einziglich sich unserer Kenntnis. Jedenfalls entspricht ihre Tendenz durchaus den Absichten der hohen französischen Militärs, die bisher nichts unversucht gelassen haben, die deutsch-französische Verhandlungspolitik zu durchkreuzen.

Die erwähnte Aeußerung des Marschalls Foch bedeutet natürlich eine offene Kampfanlage an Briand, der sich zwar bisher noch nicht bereit erklärt hat, das Rheinland vorzeitig zu räumen, der aber doch wenigstens stets auf den Verfall der Vertrag verwiesen hat, in dem ausdrücklich bestimmt wird, daß eine vorzeitige Rheinandrängung möglich ist.

Wie gefährlich der Einfluß der französischen Militärs ist, geht auch aus den letzten Entwaffnungsverhandlungen zur Genüge hervor. Zwar ist gemeinsam von den deutschen Unterhändlern und dem Verfallers Komitee ein Kommando herausgegeben worden, das den Verhandlungsverlauf als normal bezeichnet, in der Tat aber sind die neuen deutschen Vorschläge von dem Militärkomitee nicht angenommen worden. Es ist möglich, daß es sich hierbei, wie von den zuständigen Stellen behauptet wird, lediglich um die Formulierung der deutschen Vorschläge handelt. Aber die Tatsache läßt sich doch nicht aus der Welt schaffen, daß von Militärkomitee und Vorkommissionen keine eigenen Gegenvorschläge abgegeben worden sind, sondern lediglich deutsche Vorschläge, die sich im Sinne des Verfallers Komites halten sollen, verlangt wurden. Das bedeutet, daß in Wirklichkeit in Paris eigentlich noch nichts erreicht ist, und daß man heute noch nicht weiter ist wie am Anfang der Verhandlungen. Wie wir hören, rechnet man

daher bei den deutschen zuständigen Stellen damit, daß die Entwaffnungsverhandlungen nicht bis zum 31. Januar beendet sein werden.

Der französische Außenminister Briand wird sich nach unseren Informationen wohl kaum veranlaßt sehen, in die gegenwärtigen Verhandlungen einzugreifen. Er legt vielmehr größeres Gewicht darauf, zunächst mal ein allgemeines Vertrauensvotum für seine Politik zu erhalten. Bereits heute hat sich der Minister mit außenpolitischen Fragen beschäftigt, und in politischen Kreisen nimmt man an, daß zwischen Poincaré und Briand eine Einigung über die bevorstehende politische Aussprache im Senat und voraussichtlich auch in der Kammer zu Stande gekommen ist.

Keine Abreise der Deutsche.

Paris, 19. Januar.

Nach einer kurzen Unterredung der deutschen Unterhändler mit dem Verfallers Militärkomitee hat heute vormittag auch Legationsrat Förster eine Besprechung mit dem Sekretär der Vorkommissionen in Paris. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erklärt, sind alle Gerüchte falsch, die von der Abreise eines deutschen Delegierten und von ultimativen Forderungen der französischen Delegierten sprechen.

Das französische Kabinett hinter Briand.

Paris, 18. Januar.

Nach dem heutigen Kabinettsrat erklärte Briand gegenüber der Presse, daß das Kabinett völlig einmütig sei. Briand fügte hinzu, daß man von einem Zwischenfall nur in einer gewissen Presse spreche und erwiderte dann, daß bereits bei der Vorkommissionen vor der Kammer eine außenpolitische Debatte stattgefunden hat. Auch vor dem Senat sollte die Außenpolitik erörtert werden. Da aber das Kabinett damals der Meinung war, daß keine Zeit zu verlieren sei, sei die Senatsdebatte verschoben worden. Er werde aber die öffentliche Aussprache in erster Linie vor dem Senat herbeiführen. Nach dem Kabinettsrat erklärten der Innen- und der Arbeitsminister, daß die Regierung in der Außenpolitik hinter Briand stehe.

Neue Truppen in Schanghai gelandet.

Weitere Erfolge Zuntisankausang.

London, 18. Januar.

Nach Meldungen aus Schanghai ist das von den ausländischen Kolonialangehörigen Landungstruppenkontingente von 4000 Mann gelandet worden. In militärischen Kreisen wird jedoch erklärt, daß mindestens 25000 ausgerichtete Truppen erforderlich seien, um im Falle eines ernsthaften bewaffneten Angriffes die ausländischen Kolonien mit Erfolg verteidigen zu können. Nach weiteren Meldungen hat General Zuntisankausang nunmehr die Provinz Zhejiang praktisch vollkommen in seiner Hand. Seine Position hat sich soweit gebessert, daß er nunmehr wieder in der Lage ist, an die Schaffung einer Verbindung mit den Truppen Zhangxiangins in der Provinz Honan zu denken.

General von Belows 70. Geburtstag. General der Infanterie Otto von Below beging am 18. Januar in Kassel seinen 70. Geburtstag. General von Below gehört zu den bestkennnten Generalfeldherren des Weltkrieges. Am Jahre 1912 zum Generalleutnant befördert, war er Kommandeur der 2. Division. Während des Weltkrieges befehligte er zunächst das 1. Reserve-Armekorps in Polen und dann die 8. Armee. Sein Name ist mit der Schlacht von Tannenberg und dem anschließenden Vorstoß der deutschen Truppen nach Rußland eng verbunden. Als Führer der Heeresgruppe Below erlangte er besonders bei der Herbstoffensive 1917 gegen Italien seine größten tatsächlichen Erfolge.

Die Kaiserin von Mexiko im Sterben. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko hat die Sterbestunden empfangen.

Die Liquidationsentscheidungen vor dem Haag.

Amsterdamb, 19. Januar.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus dem Haag werden am Freitag vor dem Haager Schiedsgericht die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Reparationskommission über die aus dem Dawes-Plan entstehenden Streitfragen fortgesetzt werden. Es handelt sich darum, ob die nach dem Schuldverpflichtungsplan an den Generalagenten für Reparationsleistungen zu zahlenden Jahreszahlungen die Entschädigung vollständig zu deckeln, die Deutschland an die Reparationskommission wegen der Einbehaltenen Liquidationen oder Übertragungen der deutschen Güter, Rechte und Interessen in Durchführung des Verfallers Vertrages nach dem 1. September 1924 zu zahlen hat oder zahlen wird. Die deutsche Regierung hat den in Frage stehenden Betrag auf ungefähr 9 Milliarden geschätzt.

Der Barmat-Prozess.

Berlin, 18. Januar.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Barmat-Prozess wurde vom Gericht beschlossen, einen weiteren Sachverständigen für das Bankwesen zu dem Prozeß hinzuzuziehen. Es wurde dann in der Erörterung über die Entwicklung der einzelnen Barmat-Akzente fortgefahren, die nach den seitigen Feststellungen auf Grund eines Abkommens, das Barmat mit der Staatsbank schloß, bis auf 2 Millionen am 5. April angewachsen waren.

Der Angeklagte Hellwig erklärte bei seiner Vernehmung, seine Kenntnis von einem Beschluß erhalten zu haben, nach dem die Barmat-Akzente auf seinen Fall mehr erhöht, sondern eher verringert werden sollten. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie das möglich gewesen sein konnte, erwiderte der Angeklagte, er könne sich das nur so erklären, daß ein solcher Beschluß überhaupt nicht gefaßt worden sei. Von einem Sachverständigen wird darauf hingewiesen, daß die Bezeichnung der Konten mehrfach gewechselt habe und alles durcheinander gegangen sei. Weiter wird festgestellt, daß auf ein Kreditkonto in Höhe von einer halben Million Mark eine Million Mark überzogen worden ist. Der Angeklagte Hellwig erklärt die Uebereinstimmung des Kontos daraus, daß er von Hellwig eine halbe Million Mark bewilligt bekommen habe und in einem anderen Anruf vielleicht mit Dr. Rübner verbunden worden sei, von dem er nochmals eine halbe Million erhalten habe. Von einer Betragsabfahrt könne dabei keine Rede sein. Angeklagter Hellwig wird darauf hingewiesen, daß ein Sachverständiger bemerkt habe, daß das Verfahren persönlicher Vertrauenskredite eine Spezialität des Frankfurter Börsenplatzes sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird dann das Abkommen vom 5. September 1924 erörtert, nach dem Barmat zusammen 8,1 Millionen Rentenmarkt fest bis 15. September 1924 weiter belassen werden sollten. Auch über diesen Termin hinaus sollten die Akzente eventuell verlängert werden. Auch der Sonderkredit der Reichsbank von 260 000 RM sei damals erörtert worden. Ein weiterer Kredit von einer Million, um den Henri Barmat nachgeholt haben soll, wird dieser jedoch bestritten, ist abgelehnt worden. Darauf wird die Verhandlung auf Donnerstagsvormittag vertagt.

Die amerikanischen Truppen verbleiben in Nicaragua. Nach der letzten Kabinettsitzung wurde von unterrichteter Seite erklärt, daß die amerikanischen Truppen in Nicaragua bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit für die amerikanischen Interessen im Lande verbleiben werden. Die Anwesenheit der amerikanischen Truppen habe viel Blutvergießen verhindert. Die Demokraten und die Anhänger Vorahs haben eine neue Resolution im Senat eingebracht, nach der der merikanische Petroleumkonflikt an ein Schiedsgericht verwiesen werden soll.

Ostasienfahrt.

Von Professor W. Zimmerer.

XIII.

Kara.

Wenn man heute ein Land fremder Kultur kennen lernen will, darf man nicht in Ruheständen verweilen. Hier ist alles bereits zu stark beeinflusst von europäischem Wesen; die Häuser, die Kleidung haben europäischen Stil, die Sprache unermittelt sich mit Worten fremder Jünglinge. Aber auch das Innere wird von der fremden Invasion bedroht, wenn ein Land wie Japan den Eisenbahnbau intensiv fördert, Straßen baut und mit den neuen Verkehrsmitteln den Hotelamerikanismus nach sich zieht. Das echte Wesen verliert den Felsenfester, Fischen und den nationalen Heiligstätten.

Die starke Kraft des Weltwandlers hat sich schon häufig durchgesetzt, und es könnte nur einem selbst geeinten Nationalismus, wie er sich in Japan findet, gelingen, dem Fremden Schranken zu setzen. Ein Zentrum des heiligsten nationalen Empfindens ist das Bergstädtchen Kara in den dunklen Wäldern über Ofaka, nahe bei Suojo, einst die Hauptstadt des ganzen Reiches, heute Walfabrikort und Nationalheiligtum. Hier konzentrierten sich auf engem Raum die ältesten Bauwerke und die Gräber mächtiger Dynastien. Hier hat sich die fremde Bauweise noch nicht des Wohnhauses bemächtigt, hier hält sich noch die Pracht der Kleidung mit ihrer abgemessenen Farbverteilung und wird nicht geändert durch den Anblick eines Fingerringes, wie es in den Hauptstädten ja leider schon Mode geworden ist.

In den Tempelbahnen von Kara vermag die Welt des Ostens unentweicht auf den Besucher zu wirken. Der Stamm der Japaner ist auf die leicht gekrümmte Linie und auf kurze Fachtigkeit eingestellt. Das düstere Grün der Kieferwaldlandschaft erregt den tiefen Untergrund, aus dem sich das leuchtende Rot der Tempelgebäude, das Weiß der Sandsteinreliefs erhebt. Die deutsche Sprache ist hier der germanische Nordländer es, sich im Dämmerdunst der hohen Kirchenhöfen von der Welt abzuschließen, so sind hier die Tempelhöfen im Gegenteil weit geöffnet; ein Dach auf mächtigen Säulen, stromend auf einem massiven Unterbau. Die westliche Kultur liegt in der Linienführung die harte, gerade Linie und den rein geometrischen Kreisbogen. Der Westen drückt seinen Geistlichen durch seinen abstrakten Geist an. Die gekrümmte Linie des Ostens dagegen ist der Natur abgelauscht und zeigt, daß die erste Baumform des heiligen Hauses das weit ausgreifende Gestalt seiner Tannen- und Fichtenwälder gewesen ist. Die darin wohnenden

Götter sind geheimnisvolle Naturwesen. So wurde das überdeckende Gestalt der Kieferbäume das Grundmotiv dieser Bauweise.

Genau wie im alten Griechenland das ursprünglich gekrümmte Gestalt in den Steinformen seiner Kapitelle und Friesen erklärt ist, hat auch das Landbau des Japaners eine kultivierte Form angenommen. Das Ringen und Rauschen der Wälder wird durch seine Glädchen, die im Bilde spielen, symbolisch andeutet. Noch heute zeigt sich die Verehrung der Waldtiere in der Haltung von heiligen Rehen und Tauben, die der Pflanzwelt in der gärtnerischen Sorgfalt, mit der die großen Parkanlagen oder uralt und seltenen Bäume im Umkreis der Tempelbauten gepflegt werden. In ursprünglicher Reinheit sind diese Tempel gerade in der Tempelstadt Kara gewahrt, zu der die Japaner in Scharen zu Tausenden pilgern. Eine weite Aufahrt führt zu einer von unzähligen Treppentritten eingefassten Treppe; durch ein Torri erreicht der Besucher die Stufen des ragenden Tempels, dessen rottes Gestalt aus dem düstern Schwarz der Kieferbäume hervorleuchtet. In diesen Tempeln ist auch der Sitz des nationalen, zurzeit in besonderem Aufschwung begriffenen Reliquienkultes des Shintoisismus.

Ein Tempelbezirk grenzt an den andern, und in jedem ist dasselbe Thema des Ausdrucks abgehandelt, sei es, daß sich das Heiligtum in lauter Tempeln von sterblichen Menschen auflöst, sei es, daß diese sich zu mächtigen Gebäuden in Pagoden aufräumen. Eine solche Tempelanlage ist in Kara der Katsutempel, der 768, und der Tamufanamatempel, der im Jahre 200 zur Erinnerung an die erste Schlacht zwischen Japan und Korea von dem Kaiser Jim erbaut wurde, der die viel ältere chinesische Kultur über Korea mit nach Japan herüberbrachte. Der gleichartige Katsutempel enthält die Gebeten gegen Krankheiten aller Art. In diesen Tempeln finden sich eine Unmenge von Reliquien und Erinnerungsfunden an historische Personen; sie dienen heute vornehmlich dazu, das Nationalbewußtsein der Japaner wach zu halten.

Durch seine Größe übertrug sich auf anderen Tempel der etwas freier gelegene, 50 Meter hohe, ganz aus Holz gebaute Tempel des Buddha von Todajji. Ihn umgibt ein gewaltiger Hof, der durch eine breite Holzgalerie von der übrigen Welt abgeschlossen ist. Der Tempel wird als der größte Holzbau der Welt bezeichnet und bedeckt eine Fläche von 57 mal 50 Metern. Das Dach wird durch 60 Pfeiler von 1—2 Meter Durchmesser gestützt. An dem man beim Eintritt durch die schmale Pforte pfeiflich vor dem Götterbilde des Buddha sieht, wirkt dieser überwältigender als der freistehende Daibutsu von Kamakura bei Yokohama.

Dieser wird allerdings für mehr formellend gehalten und ist eindrucksvoll durch die Ruhe des Gesichtsausdrucks. Unter dem Erbsen von 1923 hat der Buddha von Kamakura jedoch erheblich gelitten, indem der Kopf bis nach vorn über geneigt hat, so daß ihm die Würde der Haltung verloren ging.

Auch der Daibutsu von Todajji hat die Stürme der Jahrhunderte verspürt. Er wurde im Jahre 749 nach Christus errichtet und enthält 437 Tonnen Bronze. Das große Götterbild wird umstrahlt von einer Aureole, deren Vergoldung 288 Pfund Gold verbrauchte. Rechts und links wird es flankiert von zwei weiteren Buddhas geringerer Ausmaße, und zur Seite stehen zwei höhere Stenbildler fragenhafter Gestalt, die als Typ ältester japanischer Kunst angesehen werden dürfen. Der große Buddha erhebt sich aus einem Sockel von bronzernen Großblumen, sein Körper ist aus einzelnen Bronzeplatten zusammengelagert. Kopf und Rachen bestehen aus einem einzigen Stück. Die Gesamthöhe des Bildwerks beträgt 16 Meter.

In der Nähe des Buddhatempels von Todajji steht eine reizende Pagode, die eine riesige Glocke von 36 Tonnen enthält. Ihre Höhe ist 4, ihr Durchmesser 3 Meter. Nur in der höchsten Not darf der Sterbliche sich ihr nahen; sein Gebet besteht darin, daß er mit größter Anstrengung einen hölzernen Balken in Bewegung setzt, der an die Glocke löst. Der durch die tiefe Walddesille dröhnende Klang des Erzess soll den ernen Gott herbeiführen, und aus der Stimme des Metalls klingt dem Betenden das Urteil der aus ihrer beschuldigen Mude gewendeten Gottheit.

Bücher-Erzeugung 1926. Über die Zahl der Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt im Jahre 1926 läßt sich schon jetzt ein ungefähres Bild gewinnen durch die Ablesung der Statistik, die im „Bücherhändler-Vereinblatt“ angehängt wurden. Diese betreffen sich auf insgesamt 13602 Titel. Das bedeutet eine Abnahme um rund 10 Prozent gegenüber 1913, wo 15 229 Neuerscheinungen registriert wurden. Der Durchschnittswert dieser Titel rund 13 3/4 Bände betrug 7 3/4 Mark. In der Zahl der Titel betrug 1914 530 Mark und den Zehnjährigen, dürfte sich die Neuproduktion 1926 ungefähr um die Hälfte des Verfallers betragen haben, da bei diesen wissenschaftlichen Disziplinen eine Steigerung auftritt.

Ehrhardt contra Grzesinski.

Berlin, 18. Januar.

Die Telegraphen-Union wird von dem Reichsbevollmächtigten des Kapitäns Ehrhardt, Rechtsanwalt Paul Bloch...

Wegen dieser wahrheitswidrigen Behauptung hat der Rechtsanwalt Paul Bloch für Kapitän Ehrhardt Strafanzeige wegen Verleumdung...

Zonani-Lorenz siegen im Sechstagerennen.

Berlin, 18. Januar.

Die Mannschaft Zonani-Lorenz gewann mit 170 Punkten und zwei Runden Vorsprung das 18. Berliner Sechstagerennen...

Die Sieger wurden bei ihrer Ehrenrunde vom Publikum sehr lebhaft gefeiert. Sie legten in den 145 Stunden insgesamt 3 614,580 Kilometer zurück.

Stichtagstelegramm des Reichsanstalters an Bürgermeister Dr. Danneberg...

Ein Zugunfall.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahnverwaltung überfuhr gestern vormittag ein Güterzug in Poggendorf bei Wunhori das Einfahrtsignal...

Letzte Radiomeldungen.

(Eigener Funkdienst).

Vor der Erörterung der Briand'schen Außenpolitik.

Paris, 19. Januar.

Dem heutigen Bericht Briands vor der auswärtigen Kommission der Kammer sieht man mit großer Spannung entgegen...

Frankische Protestkundgebungen gegen die Rheinlanddrängung.

Paris, 19. Januar.

Die „Patriotische Jugend“ Frankreichs veranstaltete gestern gleichzeitig in 300 französischen Städten Kundgebungen gegen die vorläufige Rheinlanddrängung...

Keine bedrohliche Ausbreitung der Grippe.

Wegen der Pressemeldungen über ein gedehntes Ausbreiten der Grippe in Preußen wird von amtlicher Seite festgestellt...

Berlin, 18. Januar.

Das Hauptgrippezentrum der Stadt Berlin gibt bekannt, daß die Zahl der Grippekranken in den städtischen Krankenhäusern heute 1167 beträgt...

Große Schneefälle in Oberfranken.

In ganz Oberfranken sind große Schneemassen niedergegangen, wodurch die Licht- und Kraftzufuhr...

Dichter Nebel in Westeuropa.

Gestern lag dichter Nebel über Holland und Belgien, so daß der Luftverkehr nach London vollständig und die Schifffahrt teilweise ebenfalls eingestellt werden mußte.

Abberufung des italienischen Vizekonsuls in Paris?

Paris, 19. Januar.

In die diplomatischen Kreise verlautet, daß der italienische Vizekonsul Baron Ubezio...

Verbannung portugiesischer Dypnotisierer.

Lissabon, 18. Januar.

Fünf Führer der demotristischen Dypnotisten, darunter das Haupt der portugiesischen Freimaurer...

Russische Bemühungen um ein China-Abkommen mit Japan.

London, 19. Januar.

Nach einer Meldung der Times aus Moskau ist man in den letzten diplomatischen Kreisen...

Der amerikanische Vizekonsul in Peking nach Washington abgereist.

London, 19. Januar.

Nach Meldungen aus Peking ist der dortige amerikanische Vizekonsul Mac Murray...

Zum Fall der Margarethe Machan.

Die „Dr. Koch“ enthielten nach einem Bekanntnis einer Freundin der Mutter einen Kieferschwundel...

Drei Menschen in einem Auto ertranken.

In Groningen fuhr ein mit 5 Personen besetztes Auto im Nebel ins Wasser...

Der Cyper eines Flugzeugabsturzes.

In Malta ist ein englisches Militärflugzeug gegen einen Felsen gestoßen und abgestürzt...

Entscheidung über die Schwelmeisterhaft.

Schwelmeister Capablanca hat die Herausforderung Ajechins angenommen...

4000 Dollar monatlich für Frau Chaplin.

Der Gattin Charlie Chaplin sind vom Gericht 4000 Dollar monatlich für die Unterhaltung...

Gefahr im — Maskenanzuge.

Von Georg v. Loefen.

Der deutsche Staatsbürger von Anno 1927 erwacht des morgens, genießt als angenehm würzige Beigabe...

Wohnungslos, wie der mit Jauchzen seine Steuern bedahlende Pächter...

Waste hin, Waste her, ein Königspar, dem man öffentlich huldigt...

Seit vielen Jahren ist der Berliner dem bairischen Gefassen tributpflichtig...

und Knoblauch und anderen gefährlichen Mitteln sich untertan machen. Die bairischen Maden...

Was kann Berlin gegen die bairische Invasion machen? Weibler wird dagegen nichts ausrichten...

Sanktionen-Entscheidung in Frankfurt a. M. Nach den bisherigen Urteilsfassungen von Hofmann...

Der „Madstoff“ des Herrn. Je kürzer die Haare der Frauen werden...

Der Druckfehlerheufel.

Es gibt Sammler, die alles sammeln, auch Druckfehler. So erinneren mich verschiedener solcher typischer Sammler...

Über man braucht gar nicht so weit zurückgehen. In einer Sitzung der Räte...

Die diesjährige Übersetzung von Count Garden in London wird Montag den 2. Mai beginnen...

Das deutsche Spielzeug erobert Indien. Im Jahre 1907 verlor die deutsche Spielzeugindustrie den indischen Markt...

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

die letzten drei Tage im

Inventur-Ausverkauf

Die umfangreichen

Preisermäßigungen

in allen Lägern kommen den Käufern nur noch in diesen drei Tagen zugute

Freitag und Sonnabend

RESTE-VERKAUF

Alex Goldschmidt

Emil Meiners

Das führende Haus für Qualitätsmöbel
Oldenburg i. O., Ofener Straße 51

Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer. Enorme Auswahl. Lieferung überall hin frei Haus. / / / / /

Möbelreparaturwerkstatt.
Möbel werden billig repariert.
Marienstr. 8.

Ernst Völker
Papierhandlung
Gummistempel alle Art
auswärtig und schnell
Oldenburg, Landerstraße 57

**Schwer verarbeitete
Tafel-Belegte**
aus der
**Württembergischen Metallwarenfabrik
Geislingen-St.**
Dietr. Sündermann,
Lange Straße 65.

Damengarderobe.
elegant und einfach,
fertigat gut und billig
an H. Hüver,
Bladenstraße 28.

**Zu verk. eine beste
2jährige Stute**
Dr. Brm.-St. Gertsburg,
B. Gertsb.
S. Hüver, Campe
bei Berne.
Häusergebäude
zu verkaufen. 130.
Zufuss-Bez. 130.

Seiden - Tisch.
Jedes erdenkliche Material für Schirme.
Weichholz. 4/3, am Stau, Nähe Bahnhof.
Größtes Material-Lager.

Auf Teilzahlung
Übernehme sämtliche Maurerarbeiten,
sowie Fliesenlegen, Fassadenputz, Dacharbeiten usw. zu äußersten Preisen.
Wilhelm Schneppe
Friedhofsweg Z. B. 4.

Küchenmöbel

größte Auswahl am Platze.
1 Büfet mit Linoleum
1 Tisch mit Linoleum
2 Stühle mit Linoleum
in Natur lackiert von 150.- Mk. an.
Emil Meiners, Ofener Str. 51

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Uhr	Vorstellung
Mitt. ab. 19 7 1/2, 6. n. 5 1/2 Uhr	Audm.	11	Zum letzten Male Das Grabmal des unbekannten Soldaten
7 1/2 b. 10 1/2 Uhr	Freie Salko- bühne		Das Winter- märchen
Donnerst. 20. 7 1/2 b. 10 1/2 Uhr		1	Der Erlow
Freitag. 21. 7 1/2 b. 10 1/2 Uhr	Schülerfart.	11	Reidhardt von Gautenau
Sonnab. 22. 7 1/2 b. 10 1/2 Uhr		1	In n. Anzientierung und Anzientung Lobengrin
Sonntag. 23. 3 1/2 b. 5 1/2 Uhr		0.50 bis 1.50 Zrt.	Das Märden vom Händchen, das seinen Groschen verlor
7-10 Uhr		1	Der Erlow Noberne Tanzoprette

Habe meine Praxis
in vollem Umfang
wieder aufgenommen.

DENTIST BOTZ
Theaterwall 24.
Fernruf 918.

An dem am 2. Februar beginnenden
Zuschneidekursus
können noch junge Mädchen teilnehmen.
Fachschule, Marienstr. 4.

F. 50.
postl. Bitte abholen.
Wünsche kl. Kind
als eigen oder in gt.
Pflege zu nehm. gegen
einmalige Vergütung.
Angebot unter N. Z. 531 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
Soldat Landwirt,
l. d. 40er J., geliebt u. fräul. mit größt. Zandl. möchte in e. sehr lieb. w. Mädchen od. ja Witwe ohne Kind, in schön obertr. Betrieb frel. zw. sp. Heirat. Ang. u. w. m. Bild. unt. N. Z. 27 a. d. Bl.

**Stadttheater
Bremen.**
Mittwoch, 19. Januar, abends 7 Uhr:
„Wid.“
Donnerstag, d. 20. Januar, abends 7.30 Uhr: „Ein Walzertraum.“
Freitag, 21. Jan. abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Zehn Häuser.“
Sonnabend, d. 22. Januar, abends 7.30 Uhr: „Das Grabmal des unbekannt. Soldaten.“
Sonntag, 23. Januar, nachmitt. 2.30 Uhr: „Schneid. Wid.“ — Abends 7.30 Uhr: „Ein Walzertraum.“
Montag, 10. Jan. abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Königsinder.“

Tanzschule Mila Weiss

Sämtliche mod. Tänze. Auch halbe Kurse
5 Abende. Privatunterricht. Anfänger
kurse. **Nikolausstraße 9.**

Süchtiger Kaufmann

wird sich mit 5000 bis 6000 RM. tätig an einem Unternehmen beteiligen.
Derlei ist evtl. auch Käufer oder Pächter. Angebote unter Z. 2573 an Stinnes
Annoncen-Expediton, Dannebergstr.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Herr. Haake und Frau
Frida geb. Brumund.
Neusiedende.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Gustav Rudolf Sellner und Frau

Eise geb. York
Vermählte.
Oldenburg, den 17. Januar 1927.

Geburts-Anzeigen.

Uns wurde heute ein kräftiges
Mädel
geboren.
H. Dammernann und Frau
Mariechen geb. Dieck.
Eversen-Oldbg., 18. Januar 1927.

Der glücklichen Geburt eines gesunden Knaben

erfreuten sich
Bernh. Sanders und Frau
Meta geb. Brunken.
Oberhausen, den 17. Januar 1927.

Uns wurde heute ein gefundenes Mädel

geboren.
Dies zeigen in dankbarer
Freude an
Hans Meyer u. Frau
Rosa geb. Milke.
Oldenburg, 18. Janr. 1927
Sophienstr. 6,
nat. Evang. Krankenhaus.

Todes-Anzeigen.

Statt Karten.
Hiddigwardermoor,
am 17. Hartung 1927.
Heute starb auch unser dritter
Liebling, unser wönigler
Reinulf
Dies zeigen an:
Lehrer R. Hoyer und Frau
Eise geb. Stein.
Begrabnis findet in Bremen statt.

Stoßelb, 18. Januar 1927.

Nach einem rastlos tätigen Leben ist heute unter innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Martin Conrad Klöver
Veteran von 1866,
in seinem 87. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Emil Klöver und Frau
Edwiga geb. Karberg,
Amandus Wehrden u. Frau
Wita geb. Klöver,
Adolf Klöver und Frau
Kenne geb. Müller,
Johann Dillmann und Frau
Frieda geb. Klöver,
Richard Bürgens und Frau
Marie geb. Klöver,
August Gierhaus und Frau
Martha geb. Klöver
und 10 Enkelkinder.
Varel, Cuxhaven, Oldenburg,
Stoßelb, Garburg, Elmörden.
Beerdigung Sonnabend, 22. Janr. 1927, nachm. 3 Uhr. Vorher Andacht im Trauerhalle Bahnhofstr. 33.

Loyermoor, den 16. Januar 1927.
Heute morgen entschlief um 5 Uhr nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter
Anneliese
Nur 1 Jahr und 7 Tage war sie unsere Freude.
In tiefer Trauer:
Gerhard Spohler und Frau.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 20. Jan., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rastede.
Ruhe sanft!

Statt Anzeige.
Jeddeloh I, den 17. Januar 1927.
Heute entschlief nach längerer, schwerer Krankheit im Pius-Hospital zu Oldenburg mein lieber Mann unser herzerguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Köter
Gerhard Heinje
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Anna Heinje geb. Frerichs
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 21. Januar, auf dem Friedhof in Edewecht.
Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

I. O. G. T.
Am 14. Januar starb nach kurzer, heftiger Krankheit bei langjährigem truem Mitglied
Albert Müller.
In den 22 Jahren seiner ununterbrochenen Mitgliedschaft hat er durch seine unermüdete und treue Mitarbeit sich ein dauerndes und ehrendes Andenken bei uns gesichert.
Loge Anton Günther.

Dankfugungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren
herzlichen Dank
Lehrermoor d. Großenmeer.
Wwe. zum Buttel und Kinder.

Statt Karten.
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, guten Vannes sage ich hiermit allen
innigsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Anna Krafft.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Entschlafenen, für die vielen Franzosen, allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Lehrer Heinßen für seine trostlichen Worte im Hause, sowie Herrn Pastor Thorab für seine liebevollen Worte am Grabe, sage ich allen meinen
innigsten Dank.
Stiftel, den 19. Januar 1927.
Witwe Ida Neuhaus.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen
danken wir herzlichst
Heinr. Kuck und Angehörige.
Varel, den 18. Januar.

Obernburg. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
herzlichsten Dank.
St. Jahnke u. Angehörige.
Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Wardenburg, im Januar 1927.
B. Meyer u. Frau.

1. Beilage

zu Nr. 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 19. Januar 1927

Glossen zur Zeitgeschichte.

1. Noch ein ganz kleines Kurioses.

Europa hat Frieden,
Europa hat Krieg!
In untreu labendwarte Gegenwart
Mit einem Zögel ein better Marktfrat fällt,
Und während Volt um Volt in Waffen karrt,
Wir endlich still und friedvoll die Welt.
Die deutsche Brust, von Angst und Not beschwert,
Kann wieder einmal freudig tief und freil!
Die Weltmacht Zan Marimo hat erklärt,
Dah sie mit uns nicht mehr im Kriege seit!

2. Wege zu Deutschlands Glück.

Man sah in wüßigen Männer Kreise
Und sprach die deutschen Klänge durch.
Da sagte in seiner tiefen Weise
Der eine: „Wir waren bei Hindenburg,
Ernst kam es von den Lippen des Alten:
Gut brauche ich seine Neben zu halten;
Gut sage ich als Soldat zu Soldat:
Nicht zu den Zeiten die größte Zeit:
Schafft mir die deutsche Meintagteit ab!“
„Wer's könnte!“ Und ein Wort das andere gab,
Als einer sprach mit begreiftemer Munde
— Der Idealist in unserer Stunde —
„Das Wort des alten Weisen in Ehren,
Wer aber soll uns die Wege belehren?
Hier bist nur ein Mikroskopium!
Um auszureiten, was wir verlassen,
Wähle der große Alte laien:
Schafft mir den deutschen Menschen um!“
„Du lieber Himmel, wenn's möglich war“,
Die Rede starrte hin und her,
Als einer der mitten im Leben steht,
Dem leicht das Wort von den Lippen geht,
Erschütterte den deutschen Menschen verändeln
In seiner Stärke und seinen Schwächen;
Das bleibe den deutschen Menschen verstandeln;
Das würde sich bald gar gramam rächen!
Ach wählte ein, ach, so einfaches Mittel,
Nest komm' ich zum dunteligen deutschen Kapitell:
Verleichte den höchsten Windwurf Flug!
Jerschlägt die bittere deutsche Gru!
Verleichte der deutschen Größe Grab:
Schafft die Welt..... Parteien ab!“
„Wer das vermöchte, dem würde der Dank
Von sechs Millionen“ es freudig erklang.
Man hob die Gläser mit deutschem Wein,
Und alles stimmte begeistert ein.
Als später in der Stube der Nacht
No über den Rest nachgedacht,
Sprach ich zu mir mit bitterem Schmerz:
„Und wenn du zum Herules dich ermannst,
G'd' reißt aus der Brust du das deutsche Herz
Und seht Millionen ein neues ein,
G'd' du der heiligen deutschen Partei'n
G'd' herrlichen Klänge ausrotten kannst!“
O Vaterland, mocht' ich ein Säuger sein!

schrift setzt sich die Abteilung, begleitet von einer vielhundertköpfigen Menge, in Marsch. Durch die Lange, Schütting, Stau- und Ritterstraße geht der Zug, schwenkt über den Marktplatz wieder ein in die Lange Straße, dann links ab durch die Haarenstraße, an der Feuerwaide vorbei über den Friedensplatz in die Peterstraße, am Pferdemarkt entlang, die Heiligengeiststraße herauf bis zur „Antion“. Hier wird die Fahnenabteilung dem Landesverbandsspieler gemeldet. Die Fahnen ziehen ein; der Zug löst sich an.

War nun der Öffentlichkeit ein äußeres Zeichen gegeben, so begann jetzt oben in den Sälen der „Union“ die eigentliche Feier. Bis auf den allerersten Platz waren die Säle im Handumdrehen von den Mitgliedern der Kreisgruppe gefüllt. Ja, mancher mußte schweren Herzens umkehren; es ging eben beim besten Willen nicht, allen Platz zu schaffen.

Die Bühne ist schwarz-weiß-rot geschmückt, ebenso der Rednerstand, zu dessen Seiten die Fahnen aufgestellt nehmen. Trommetwirbel! „Freude's Gloria“ erklingt, meisterhaft von der Kapelle im Zusammenspiel mit der Spielmanschauf vorgetragen. Dann tritt Dr. Karl Hiffen die Rednerbühne und hält mit matter Stimme die Rede.

Stemlos lauschen die Stahlhelmer den begeisternden Worten des Redners; donnernder Beifall dankt ihm. Stehend stimmt die Versammlung das Deutschlandlied an. Dann spielt die Kapelle noch den „Parademarsch der langen Kerls“ aus Fridericus Rex von Koland. Die Fahnen verlassen den Saal. Die Reichsgründungsfeier ist beendet und nun beginnt die erste Arbeit des geschäftlichen Teiles der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe. H. Wg.

Landestheater.

Eduard Bourdes „Die Gefangenen“ ist mit Helene Zimig in der Titelrolle erst vorgestern im Theater „Die Komodie“ in Berlin zum letzten Male gespielt worden. Seit dem 3. September des vorigen Jahres stand diese Aufführung ununterbrochen tagtäglich auf dem Spielplan und war stets ausverkauft. Am ganzen Abend an den Berliner und Wiener Reinhardt-Bühnen rund 250 Aufführungen statt. Diese Anziehungskraft war einer der größten Reize-Erfolge, die Max Reinhardt je hatte.

Helene Zimig und Ernst Deutsch spielen in dem einzigen Ensemble-Gespieler der Reinhardt-Bühnen in der „Gefangenen“, wie in Berlin und Wien, die Hauptrollen. Dieses Gespieler findet am kommenden Dienstag, dem 25. Januar, außer Abonnement statt, und zwar als zweiter Abend im Kammerpiel-Abonnement. Das gewöhnliche Dienstag-Abonnement fällt also aus. Der Vorverkauf ist in wünschenswertem Maße hoch im Gange. Heute nachmittags wird als 24. Vorstellung in der zweiten Serie des Auswärtigen-Abonnements „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ zum letzten Male gegeben. Beginn 3.15 Uhr.

Heute abend 7.30 Uhr: „Ein Wintermärchen“ von Schafelpeare, für die Freie Volkshöhle.

Landesoberster.

Die zweite Hälfte des Abonnementbetrages für die Symphonieconcerte ist fällig. Es wird um Einlösung der Abonnementkarten für das 6. bis 10. Konzert bis Sonnabendmittag 1 Uhr gebeten, da das 6. Konzert bereits am nächsten Montag stattfindet.

* Das Schutzgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten des Freistaats Oldenburg ist vom Ministerium mit Wirkung vom 1. April ab auf monatlich 17.50 M festgesetzt.

* Die Stelle eines Berufsleiters beim Arbeitsamt, die vor einiger Zeit von dem Ausschuss des Arbeitsamtes öffentlich ausgeschrieben ist und für die, wie wir schon mitteilten, zahlreiche Bewerbungen eingegangen sind, ist noch nicht besetzt. Es sollen aber mehrere Kandidaten auf die engere Wahl gestellt werden. Wir werden deshalb gebeten, darauf hinzuwirken, daß die zuständigen Stellen sich darüber Bedacht nehmen sollen, nach Möglichkeit einen einheimischen Bewerber für die Stellung auszuwählen. Diejenigen Wünsche kommen wir nach, weil wir ihn nicht für unbedenklich halten, da die Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen die Arbeit wesentlich fruchtbarer macht.

Der Vorstand der D. S. B. Stadt Oldenburg, hielt kürzlich im Neuen Hause eine Gesamtsitzung. Der Vorsitz in der Tagesordnung gebührt der Vorsitzenden, Ratsherr Lieber, in ehrenwerten Worten des am 25. v. M. verstorbenen Vorstandsmittels, des Schatzmeisters, Gerichtsvolksherrn a. D. H. Förber, der mehrere Jahre in fester, fleißiger Weise viel für den Verein getan hat. Die Anwesenden erten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Sigen. Aus den Verhandlungen soll hier folgendes hervorgehoben werden: Nach dem Jahresbericht, erstattet von Herrn Lieber, haben im Jahre 1926 im Hauptverein Oldenburg fünf Vorstands- und vier Mitglieder-Versammlungen, sowie ein Deutscher Abend stattgefunden. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresabschluss über 700, darunter etwa 70 Mitglieder, die in Rücksicht der Verhältnisse von Beitragszahlungen befreit sind. Der Klassenabschluß für 1926 kann im ganzen als günstig bezeichnet werden. Der Berichterstatter kam dann auf die im Laufe dieses Jahres vorzunehmenden Stadtarbeiten zu sprechen, die erhebliche Arbeiten in der Partei veranlassen werden, wozu jeder das Seine beitragen müsse. In der sich an den Jahresbericht anschließenden umfangreichen Ansprache wurden u. a. verschiedene städtische Angelegenheiten einer Kritik unterzogen, so die hohen Steuern, namentlich die Mietsteuer, und die erheblichen Ueberschreitungen der Voranschläge, besonders beim Bau des Elektrizitätsnetzes und der Hagenstraße. Die Verwaltung der Stadt wurde als mangelhaft bezeichnet. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Veranlassungen der nächsten Monate. In Aussicht genommen ist, gegen Ende dieses Monats oder zu Anfang Februar eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Gegen Mitte bzw. Ende Februar soll ein parlamentarischer Abend stattfinden, desgleichen im März eine größere Versammlung, in der einer der Landtagsabgeordneten über Landtagsangelegenheiten sprechen wird. Weiter wird voraussichtlich im Monat April noch ein parlamentarischer Abend

50. Geburtstag des Reichsbankpräsidenten.



Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht feiert am 22. Januar seinen 50. Geburtstag. Der Name des Reichsbankpräsidenten ist mit der Finanz- und Währungspolitik Deutschlands seit Ausbruch des Jahres 1923 eng verknüpft. An der Währungsstabilisierung hat Dr. Schacht tätigen Anteil genommen, seitdem er im Dezember 1923 vom Reichsrat zum Reichsbankpräsidenten ernannt worden war. Die internationalen Finanzverhandlungen mit den Staatsbankpräsidenten des Auslandes haben Dr. Schacht in der juristisch liegenden Führung die schwere Aufgabe der Vertretung der deutschen Interessen gebracht. Auch bei der Aufstellung des Dawes-Planes, der ja heute die Wirtschaftspolitik Deutschlands dominierend bestimmt, ist Dr. Schacht als Sachverständiger zu Rate gezogen worden. Es ist vielleicht interessant, zu wissen, daß Dr. Schacht, nachdem er von 1901 bis 1903 zunächst Geschäftsführer des Handelsvertragsvereins gewesen war, in der Dresdener Bank, zu der er übertrat, als Archivbeamter anfang, um schließlich bis zum Vorstandsmittglied zu bringen. Wir zeigen im Bilde dem jetzt 50jährigen Reichsbankpräsidenten.

(Bismarckfeier) beanstaltet werden. Dann wurde noch mitgeteilt, daß an den Tagen vom 18. bis einschließlich 20. Januar in den Hauptvereinen des Landesverbandes Eisenberg größere Versammlungen stattfinden sollten, und zwar in den Orten bzw. Städten Nordenham, Seefeld, Toffens, Rarol, Grafe, Schwei, Glesfeld, Vardenfleth, Hude, Delmenhorst, Ganderkesee, Wildeshausen und Wechta. In diesen Versammlungen wird der Kreisfrei-Geschäftsführer Fischer-Ebnabrid, über „Die politische Lage, insbesondere über brennende Gegenwartsfragen“, sprechen. Nach weiteren Mitteilungen geschäftlicher Art wurde die Versammlung nach fast dreistündiger Dauer geschlossen mit herzlichen Dankesworten für den zahlreichen Besuch und in der Erwartung, daß auch die folgenden Versammlungen sich desselben guten Besuches erfreuen möchten.

* Eternabend im D. S. B. Der Bund der Kaufmannsjugend hatte seine Mitglieder und deren Angehörige, sowie Förderer der Bewegung zu Sonntagabend nach dem Unionssaale eingeladen, um zugleich Neuenhauser abzugeben für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Die Spielgemeinschaft gab jedoch einen Beweis ihres Könnens durch Aufführung des neuen Schachspiels „Der Schach von Fritz Müller-Partien“. Der aus dem Kaufmannsleben gewonnene Einklang wurde mit gutem Schwung von allen Beteiligten wiederbegeben und erzielte starken Beifall. Jugendführer Beder gab in der Begrüßung seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, während der vom Gaujugendamt entsandte Vertreter Jweid und Jiele der D. S. B. Jugendbewegung darlegte, zu welchen einem Maßstab haltend auf die beispielhafte Entfaltung und fruchtbringende Betätigung im Interesse des gesamten Kaufmannstandes. Er konnte darauf hinweisen, daß gerade in Oldenburg für die Weiterbildung der jungen Leute von Verbandsseite außerordentlich viel getan wird, und erwählte die verschiedenen Untergruppen, wie Briefwechselbundfirma, Turnvereine, Wandervergnügen u. a. m., in denen für jeden Kaufmannslehrling ein besonders Betätigungsfeld gegeben sei. — Mit stürmischen Applaus, Vorträgen und anderen Abwechslungen ging der Abend schnell dahin, bis dann eine Preisverteilung an diejenigen erfolgte, die sich im Vorjahre durch fleißige Werbearbeit, regen Versammlungsbesuch usw. verdient gemacht haben.

* Zum Bogelfest. Jeder Gartenbesitzer, der eine leere Ede im Garten hat, sollte diese Stellen, so schreibt uns ein Bogelfreund, mit Gefräß bespflanzen, wozu jetzt noch die richtige Zeit ist. Die meisten unserer Gartenbögel wählen zum Nestbau nicht die Wipfel der Bäume, sondern mit Vorliebe dichte, etwas abseits liegendes Gebüsch. Außer der Anlage von Futterplätzen ist daher die Aufsicht von diesem Gebüsch das sicherste Mittel, die infektentfendenden Eingebögel im Garten zu halten und der Art und Zahl nach zu mehren.

Aus dem Oldenburger Lande.

Oldenburg, 19. Jan. 1927.

Die Eröffnung des Landtags

ging gestern im Landtage mit der herkömmlichen Geschäftsmöglichkeit oder vielmehr Zerschließung vor sich, ohne irgendeine Spur von Reue oder Gefühlsbegleitung, die die Würdetheit des Vorganges verleiern könnte. Es regierte der Stimmzettel; aber darüber hinaus gab sich doch noch ein anderes Fund: Eine besprochene oder stillschweigende Verabredung auf Grund des Mehrheitsverhältnisses und im Gegensatz zu anderen Jahren, ein ruhiges Schließen der Mitglieder. Die im Landeslokal vereinigten Rechtsparteien inoffiziell mit dem Zentrum bestimmten die Wahl, und es entbrannte nicht eines heftigen Gefechts, wenn ein Sprecher, der Abg. Wierfeldt, u. a. den sozialdemokratischen Bürgermeister Jordan als zweiten Vizepräsidenten vorschlug! Fast einstimmig übertrug der Landtag Oefonon, mirat Schröder-Nordenham (Vdbd.) wieder die Präsidentenwürde, die er seit 1905 mit zwei kurzen Unterbrechungen trug und vorbildlich ausübte. Als ersten Vizepräsidenten wählte der Landtag den redegewaltigen Abg. Wever-Holte (Vdbd.), den würdigen Sohn seines unvergesslichen Vaters, und ebenso nahezu einstimmig den obengenannten Bürgermeister Jordan als zweiten. — Auch die Schriftführerwahl, die Gestaltung der drei Ausschüsse (Petition, Verwaltung, Finanz) und der Vertrauensmänner-Gemeinde vollzog sich glatt und mit denselben Ergebnissen wie im letzten Landtag.

Dann gingen die Ausschüsse an die Arbeit.

Reichsgründungsfeier des Stahlhelms.

„Der Stahlhelm tritt an!“ Oldenburg wick das, denn es hat ja in den „Nachrichten“ gelanden. Selbstverständlich tritt Oldenburg auch an. Namentlich ist die Liebe Jugend an den Weinen. Aber auch das gereifte Alter fehlt nicht. Es gibt ja etwas zu sehen und zu hören, frische, frammige Märsche, wie sie früher, ach so oft und schön, durch die Straßen unserer lieben alten Stadt dröhnten. Dicht an dicht füllten die Scharen der Zuschauer die Stelle des Heiligengeisthales vor den Geschäftszimmern des Stahlhelms ein. Eine besondere Fahnenamertschheit ist aus kleinen Abteilungen der 17. Kameradschaft der Kreisgruppe Oldenburg des Stahlhelms, v. d. R., zusammengestellt, 162 Mann, meist abgediente Infanteristen, die noch „Murr in den Knochen“ haben. Dazu hat Meister Holzbeuer seine Kapelle aufgestellt, und die Spielmanschauf der Jungstahlhelms ist auch dabei. Unter den Zuschauern die nicht man Sünder und aber Sünder, die ebenfalls die graue Windjacke und die Abschieden des Stahlhelms tragen. Mit dem Glockenschlag der festgesetzten Zeit schallt das Kommando: „Stille stehen!“ Die vier Fahnen der Kreisgruppe treten aus dem Stahlhelmsaus, schwenken an den rechten Flügel. Musik setzt ein und in strammen Gleich-

Schutz vor Grippe-Erkrankungen, sowie bei allen Erkältungs-Erscheinungen durch Fays echte Sodener Mineral-Pastillen Preis 1 Mark

Thöles großer Reste-Verkauf

beginnt am Donnerstag, dem 20. Januar, zu einer Auswahl und zu Preisen wie nie zuvor

Außerdem:

Ein Restposten
Oberhemden
in weiß und farbig, nur einzelne Weiten
Stück **1⁵⁰**

Ein Restposten
Trikothosen
für Herren
Stück **95** Pfennig

Ein Restposten
Strickwesten
Stück **2⁵⁰**

Ein Restposten
Reformbeinkleider
blau, gefüttert
Stück **75** Pfennig

Ein Restposten
Korsetts
Stück **50** Pfennig

Ein Restposten
Kinderhosen
gestrickt, schwarz, Wolle
Stück **50** Pfennig

Ein Restposten
Kinderschürzen
bunt
Stück **50** Pfennig

Ein Restposten
Umschlagetücher
schöne solide Muster
Stück **1⁹⁵**

Vergessen Sie nicht!

Neben diesen Rekordleistungen außerdem auf alle anderen von uns geführten regulären Artikel trotz der ohnehin schon äußerst straff kalkulierten Preise noch **5% Rabatt**, auf sämtliche Woll- und Pferdedecken **20% Rabatt**, auf Teppiche, Läuferstoffe und Vorlagen **10% Rabatt**



Gemeinde Ohmstede.
Das Verzeichnis von 75 Ith. Mtr. Wälle am Hünen-Rückweg zu Wahnstedt soll am Freitag, dem 21. Januar, öffentlich an Ausschreibern aus der Gemeinde vergeben werden. Treffpunkt 4 Uhr nachm. im "Patenfrug".
Santen.

Umt Elsfleth.
Öffentliche Mahnung.
Die fällig gewordenen Sparten, sowie die 1. und 2. Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz für die Zeit vom 1. Juli 1926 bis 31. März 1927, nebst Zuschlägen, sind nunmehr spätestens bis zum 25. Jan. d. J. an die Amtsstelle Elsfleth zu zahlen, widrigenfalls Zwangsversteigerung erfolgt.
Allen Zahlungen sind Verzugszuschläge in Höhe von 9% jährlich, mindestens aber 25%, beizufügen.
Elsfleth, den 18. Januar 1927.
Widms.

Gemeinde Bielefeld.
An die Einzahlung der am 15. d. M. fällig gewordenen
2. Rate der Umlagen
wird hiermit erinnert.
Die Gemeindefakultät.

Oberförsterei Oldenburg.
Am Montag, dem 21. Januar d. J., sollen in Schnitzers Wirtschaft in Steinlage, 10 Uhr vormittags, aus der Steinlage verkauft werden:
etwa 175 Hekt. Baumstämme, Eichen, Buchen, Kiefern und Erlen,
etwa 128 Hekt. Birken, Eichen und Kiefernbrennholz, Nr. 1-451,
etwa 850 Stück Eichen- und Kiefern-Sägen und Rinde.
Das Holz lagert an der Südwestseite des Forstortes. — Sägen und Brennholz kommen zuerst zum Ausfall.
Elsfleth. Die zu Sarel in der Nähe des Bahndamms direkt an der Gasföhrer belegene Wohnung Aug. Wessling soll wegen Ausmanglung des Bestandes mit Antritt im April resp. Mai d. J. verkauft werden.

Einfamilienhaus
mit elektr. Anschluss, 11 St. Garten und einer besten Viehwirtschaft, auf 6,34 ar. auf Wunsch 3 beste Hausplätze. Für Käufer bezugsfrei. Nochmaliger und letzter Verkaufstermin:
Sonabend, den 29. Januar d. J.,
nachm. 4 Uhr.
in d. Meyer's Gasthof zu Werderhofen. Zutritt soll dann sofort erfolgen.
H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Ein Gasthof
in sehr verkehrsreicher Dörfling günstig gelegen, geräumige Wirtschafts- und Wohnräume, Stall, Gaal mit Bühne, Kegelbahn und groß. Garten, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Viel Zauserstoff. Umfang nachweisbar. Wirtschaftsinventar Zubehör. Anzahlung nicht erforderlich.
H. von Nethen,
amtl. Auktionator, Seefeld.

Eine kl. Landstelle
an der Gasföhrer in der Nähe von Nettek, etwa 6 Hekt., neue Gebäude, steht mit Antritt zu Mai d. J. zum Verkauf.
H. von Nethen,
amtl. Auktionator, Seefeld.

Grundbesitzungen
zum öffentlichen Verkauf.
Termin hierzu ist angelegt auf
Donnerstag, den 25. Januar 1927,
nachmittags 5 Uhr,
im Bahnhofsrestaurant (Wartesaal 1. Kl.) in Nordenham.

1. Das zu Nordenham, Bahnhofsstr. 18, allergünstigste (Geschäftslinge) belegene, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Geschäftshaus, 2 ar. helle Räume mit daran anschließenden Kontor- und Lagerräumen (für jedes Geschäft ausstreichend und passend), 5 schöne Wohnungen, davon 2 große herrschaftliche, sehr schöne Kellerräume, Heizungsanlage usw.
2. Das zu Nordenham, Heinrichstr. 6, belegene Wohnhaus, 6 ar. schöne Wohnungen.
Die Kaufgelder können zur Hälfte mit 6 Prozent längere Jahre untilndbar stehen bleiben.
Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden.
Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator Ottenhauer in Nordenham.
Kaufschreiber lobet ein

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Verband der Züchter des Oldbg. Pferdes.
Es soll ein Fahrkurs für junge Leute (auch für Damen) in Oldenburg abgehalten werden.
Teilnehmer wollen sich bis Sonntag, den 23. Januar, beim Unterzeichneten melden. Erste Stunde Montag, 3 Uhr, Reithalle.
G. Santen, Oldenburg.

Heidkamp.
Das Deckgeld für den Bullen-Nähr 18436 beträgt von jetzt ab für Nichtgenossen 10 Mtr.
Fr. Diers u. Genossen.

Für die kommende Pausaison empfehle ich die bestbewährten
Heisterholzer Dachziegelabrikkate
Anfang jeden Monats (erstmalig Anfang Februar) trifft eine Schiffsladung **Doppel-, Halb- und Dreifachziegel in naturroter, braun- und schwarzglanzierter Farbe** in Oldenburg ein.
Ich bitte Interessenten, mir Ihren Bedarf mit Angabe der gewünschten Lieferzeit schon jetzt anzugeben.
H. Thien & Sohn (Inh. H. Thien)
Raustoffgroßhandlung, Telephone 18
Rastede 1./6.

Schwerwarden (Station Einwarden). Beste
Marschweide
5 eventuell 6½ ha, nach Wahl, habe auf Mai zu verpachten
G. W. Lanken, Auktionator,
Telephone Nordenham 215.

Zu pachten gesucht
Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhandlung auf dem Lande oder Kleinstadt. Per 1.4.27. Arbeit vorhanden.
Eigent. E. G. 546 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Kaufe einen gut erhaltenen
5-PS-Anhänge-Bootsmotor
mit Leer- und Steuertau, evtl. ohne Steuertau. Angebote unter E. G. 546 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Astoria-Theater
Täglich ab 8 Uhr abends
Das große neue Programm
mit dem beliebtesten Gesellschaftstanz
Mittwochs-, Sonnabends- u. Sonntags-nachmittags ab 4 Uhr
TEE-TANZ
mit Programmbeilagen
Im Restaurant: Künstler-Konzert

Hanfhausen
Bei der Wohlfahrts-Versorgung sind auf folgende Nummern: 23 82 96 102 6 14 17 23 24 40 43 49 58 60 61 66 75 81 83 203 54 61 75 390 2 13 45 46 49 52 55 57 79 86 432 38 45 49 59 62 30 323 34 45 66 72 615 35 61 75 97 704 23 36 64 72 74 85 897 15 18 30 32 35 39 40 48 51 52 67 82 85 87 94 96 992 9 10 30 33 34 40 48 64 73 76 die Gewinne noch nicht abgeholt und müssen bis Sonntag, den 23. Januar, nachm. 4 Uhr, abgeholt sein, sonst verfallen sie zugunsten der Wohlfahrtspflege.

Nachdem die ersten Ladungen schnell vergriffen sind, treffen in den nächsten Tagen erneut einige Waggons
prima Steckerbren
ein, die wir weiterhin mit M. 1.40 ab Waggon abgeben können.
Vorbestellungen erbeten!
H. u. J. Huntemann, Oldenburg,
Grüner Weg 21 — Tel. 1842

Brandorf & v. Seggern
Bankgeschäft
Saarenstraße 48
Telephone 1585 Telephone 1587
Amtlicher Verkauf von Eisenbahnfabriken nach allen Stationen des In- und Auslandes.

Holzsaum
„Stepperei“ Damm 37.

Gutten, Verästelung, noch so hartnäck. alle
Katarhe, Asthma usw.
Jeder dankt mir! Ausfall a. Hildpr. Karl Entlage, Eberhardstr. 31, Dars 50.

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Häuten, Weib- und Leder.

Gerben.
An- u. Verkauf von Fellen. Anfertigung von Pelzschuhen, Ziere und Möbel werden s.
Ausstoppfen
angestossen.

A. Lossberg,
Donnerst. 12, Stadterstraße 12, Fernruf 2202.

Wer übernimmt die Ausföhrung ein. besonders feinen
Glimmer?

Anged. unt. E. G. 574 an Hiltmers Ann.-Expd. Handelshof.
Z. e. Belohnung f. n. Kumbich in n. a. d. S. a. a. d. Rd. Unt. v. H. d. f. H. Anged. unt. E. G. 590 an die Geschäft. d. Bl.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Als bei dem bei Oberleite-Warburg-Oldenburg die Schließung des Leserkreises...
Kraftvoll Oberleite-Warburg-Oldenburg.

Mit dem Fortschritt des Dr. Fr. in W., das Auto...
Mehrere Hausfrauen.

Ueber unzureichende Beleuchtung

wird in manchen Straßen der Vorstadt von den Einwohnern...
Einer für viele.

Die Berufswahl steht vor der Tür.

Manche Eltern bedrückt die Sorge um die fernere Zukunft...
Die Berufswahl bittend beachtet werden, und die Voraus-

haben in Anspruch nehmen, ob die Tochter oder der Sohn...
3. d. M.

Der Seidenstraß

der Verbindungswege von Warburg zur Hundsmühle...
Mehrere Einwohner.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Das zwischen zwei heißen Hochdruckgebieten über Rußland...
Temperatur um Null.

Turnen, Spiel und Sport.

Banliche Erweiterungen des WTB-Stadionbaus.
Der Verein für Bewegungsspiele ist beständig darauf be-

Handball-Program. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel

Hamburg Welle 394.7. Bremen Welle 400. Hannover Welle 297. Kiel Welle 254.2.
Donnerstag, 20. Jan. 12.30: Hannover (alle Korajenjer):

Handball-Program Münster, Dortmund, Elberfeld

Münster Welle 241.9. Dortmund Welle 283. Elberfeld Welle 488. Es bedeutet: Da: Langenberg, Mi: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld.

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
PFEFFERMINZ-GESCHMACK

Für Jung und Alt
Gut für Mund und Zähne
Appetitregend
Verdauung fördernd
PÄCKCHEN = 4 STÜCK
10 Pfg.
Überall erhältlich
WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT. FRANKFURT A.M.
Holzriemschneiden,
a. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder-
Kammbaum-
Baumwoll-
Treibriemen.
Georg Baumeister, Oldenburg,
Sager tech. Bedarfsartikel.
Wagabildstraße 19. Fernruf. 754

bei **Husten** nur **Vanilla-Zipfen-Bonbons**
in allen Apotheken erhältlich
Kraftige, schmerzstillende, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh I.
Stets vorrätig: Ratis., Dol., Wm., Apoth., Elbb. Apoth. in Oldenburg - Ratibbe - Weichentide - Warel - Jode - Wrate - Hohenfichten - Wardenham - Wri - Gähne - Berne - Elsteth - Essen - Einswarden - Debesdorf - Neuenburg - 11.29

Kein Färben der Haare mehr!
American Hair-Restorer,
die Haarfarbe wiederherstellen.
Alleinverkauf: **Adolf Umlauf,**
Tamen- und Herrenreiferer.
Kellergasse 11 - Ecke Grüne Str.

Zu kaufen gesucht ein **Ein- od. Zweifamilienhaus**
im Stadtgebiet. - Angeb. an G. Grounwald, Waffm.

Oldenburger Auto - Vermietung
2192 Fernruf 2192
L. Bald.
Elegante heiß. Limousinen
Stadt- und Fernfahrten billig.

Cassens Dibelsteine
D. R. G. M. Nr. 606811

dürfen als nagelbare Steine in keinem Neubau fehlen.
Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 148

Phosphorsaurer Kalk
Schwerfziger
Marke Wefena, pat. amtl. gesch. Nr. 271 333,
zur Festigung von Mauern, unentbehrlich zur Bodenverbesserung.
Erich Kneipold, Oldenburg.


Offene Geheimnisse
Gib's so etwas? Jawohl, so widersinnig der Ausdruck auch klingt. Streiten Sie doch nicht! Hier haben Sie den Beweis: Als der Sohn des Weinbauers Wässerling volljährig wurde, nahm der Alte ihn zur Seite und eröffnete ihm: „Mein Sohn, ich habe Dir ein wichtiges Geheimnis mitzuteilen: auch aus Trauben kann man Wein machen.“
Warum der Mann so leise dabei sprach, ist unbegreiflich. In diesen Worten liegt doch schon ein offenes Geheimnis, nicht wahr? Aber nun genug des Guten: von wirklichen Geheimnissen wollen wir sprechen.
Unser Münchner Kind, das Wahrzeichen der alten, weltbekannteren Zuban-Zigarettenfabrik, gelangte mit dem Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdokter, zu einem merkwürdigen Gebäude.
„In diesen Geheimkammern sind Kostbarkeiten geboren, die nach meinen langen Erfahrungen dazu angehen sind, durch ihre Mitverwendung die köstlichsten Zigaretten der Welt zu schaffen. Diese seltenen Tabakedelsteine bekommt nur mein alter Freund Zuban zugeteilt“, so erklärt der Dr. Ali Nabi.
Der Zuban-Zigarettenfabrik ist es dadurch möglich, in der Qualität unübertreffliche Zigaretten herzustellen. Der Welttruf der Zuban-Zigaretten bringt den Beweis dafür.
Die Zuban-Raucher sind Qualitätsraucher. Sie bleiben ihrer Marke treu, denn die
Zuban-Zigaretten sind Meisterwerke,
die sie wohl zu schätzen wissen. Täglich werben sie neue Freunde zur großen Zuban-Rauchergemeinde.
Übermorgen hören Sie mehr!
Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süßig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsmethoden.
Denn seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern
werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie: Lucy Doraine,
die Zuban-Fünfer!

3. Beilage

zu Nr. 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 19. Januar 1927

Welteroberer Petroleum.

Von Rudolf Bier.

50 Jahre Petroleumtrust. — „John R.“, der Oelkönig. — Genie und Skrupellosigkeit.

Die Nischenunternehmungen, die mit ihrer ungeheuren Finanzkraft, ihrem weitestspannten Kapital und ihren unerschöpflichen Beeren heute in allen Ländern der Wirtschaft ihr eigenartiges Gepräge verleihen, und die durch ihrer monopolistischen Stellung häufig die Preise ihrer Erzeugnisse nach unendlichen Differenzen konnten, sind heute kaum noch aus dem Gedächtnis der Wirtschaft fortgerückt. Democh sind erst fünfzig Jahre vergangen, seit der erste Trust begründet wurde. Als der neunzehnjährige Rockefeller im Jahre 1858 mit einem bescheidenen Kapital die Firma Clark und Rockefeller ins Leben rief, die ein Anfangskapital von 4000 Dollars besaß, ahnte er wohl nicht, daß schon im Jahre 1877 sein mächtiger Einfluß inlande sein würde, alle nordamerikanischen Petroleum-Industrien zu einem Ring zusammenzufassen, der als das erste trustartige Unternehmen seiner Zeit angesehen werden muß. Im Jahre 1881 wurde dann Rockefellers Monopolstellung durch die Einrichtung des Standard-Oil-Trusts befestigt. Die großen Petroleumgesellschaften lieferten ihre Aktien an den Trust ab, der ihnen dafür Anteilsscheine an seinem Unternehmen ausänderte, und da Rockefeller an der Spitze dieses Unternehmens stand, konnte er im Alter von 42 Jahren 95 Prozent des gesamten amerikanischen Petroleumgeschäftes kontrollieren. Nummehr wurde der Aufsicht der Rockefeller'schen Unternehmungen keine weiteren Kommissare. In bewundernswürdiger Weise organisierte die Gesellschaft die Verarbeitung und den Absatz ihrer Produkte in allen Ländern der Welt. Die Standard-Oil-Company besitzt heute eigene Eisenbahnen, eigene Mühlenwerke, durch die das Petroleum von den Quellen bis in die Tankfahrtsläufe, und natürlich auch die Schiffe selbst, bis das Erdöl in die überseeischen Petroleumzentren bringen, von denen aus es in eigenen Petroleumwagen in die Raffinerien des Trusts befördert wird. Die Raffinerien, Pumpen, Destillierapparate und auch die Petroleumlampen der Verbraucher werden von der amerikanischen Gesellschaft hergestellt. Aber der Petroleumtrust ist weit über seine eigentliche Aufgabe hinausgewachsen; ihm gehören heute die wertvollsten amerikanischen Eisenerzminen, ein großer Teil der amerikanischen Superproduktion, und neben vielen anderen Unternehmungen sind einige Schiffahrtsgesellschaften von Rockefeller abhängig.

Neben der genialen Idee, die Transportkosten des Erdöls durch den Bau von Rohrleitungen zu verbilligen, hat besonders der Geniebau die freie Konkurrenz durch den Petroleumtrust auszuheben, zu dem beispiellos erfolgreich der Standard-Oil-Company geführt. Trotz dem überraschenden Aufstieg des amerikanischen Automobilkönigs Ford muß man Rockefeller, den Gründer des Petroleumtrusts, als heute noch als den reichsten Mann der Welt ansehen, dessen Vermögen so groß ist, daß man es nicht mehr ziffermäßig genau berechnen, sondern seine Größe nur noch abschätzen kann. Sein Vermögen ist sicherlich größer als sechs Milliarden Mark, und zusammen mit seinem Sohn, der einen erheblichen Teil der Vermögensverwaltung übernommen hat, verdient er jährlich weit über 450 Millionen Mark. Diese Summen sind für gewöhnliche Sterbliche fast unvorstellbar; um sich ein Bild von dem Reichtum dieses Mannes zu machen, muß man daran denken, daß er in jedem Jahr mehr Geld verdient, als die reichsten deutschen Familien besitzen.

Geniale Ideen allein hätten freilich nicht ausgereicht, in wenigen Jahrzehnten ohne Anfangskapital so ungeheure

Geldsummen zu verdienen. Rockefeller, der stets zweifellos sehr skrupellos vorgegangen ist, genießt in der amerikanischen Öffentlichkeit den denkbar schlechtesten Ruf, und mehr als einmal hat die amerikanische Regierung Gesetze durchgebracht, die sich fast ausschließlich gegen die Geschäftsmethoden der Standard-Oil-Company richteten. Zunächst wandte man sich dagegen, daß die Trustmethode durch Ausschaltung des freien Wettbewerbs von dem nachfolgenden Verbraucher, der auf das Petroleum und andere notwendige Dinge nun einmal nicht verzichten kann, seinen Preis fordern konnten. Einzelne Staaten verboten kurzerhand die Gründung von Trusts, da aber andere Bundesstaaten, in erster Linie New-York, die Bildung von Trustgesellschaften sehr begünstigten, so verlegten die großen Finanzmagnaten den offiziellen Sitz ihrer Unternehmungen nach New-York und umgingen dadurch die Gesetzgebung der anderen Staaten. Schließlich griff die Bundesregierung ein und ließ den Standard-Oil-Trust im Jahre 1913 durch Gerichtsurteil auflösen. Er bildete sich nun in 33 Gesellschaften um, die aber ebenso einheitlich verwaltet wurden wie vor Auflösung des Trusts. Wie groß die Macht Rockefeller's ist, und wie wenig er die Gerichte der Vereinigten Staaten zu fürchten braucht, geht daraus hervor, daß vor ungefähr 20 Jahren die Standard-Oil-Gesellschaft zu einer Geldstrafe von 29 Millionen Dollars verurteilt wurde; da sich aber keine Behörde fand, die es wagte, gegen den geschätzten Milliardär ein solches Urteil vollstrecken zu lassen, hat der Petroleumkönig die „lumpigen“ 29 Millionen Mark nie zu bezahlen brauchen. Da die großen Parteien die Willkürschritte zur Finanzierung der Wahlkämpfe in Anspruch nehmen, Politiker und Zeitungen von dem Finanzmagnaten abhängig sind und jedermann fürchten muß, seine Stellung zu verlieren, wenn er sich gegen die Macht der Milliardäre auflehnt, so ist die Macht der Rockefeller, Morgan, Vanderbilt und Ford fast unbegrenzt.

Nachdem Rockefeller das amerikanische Petroleumgeschäft vollständig in seine Hände gebracht hatte, ging er daran, auch die ausländischen Märkte zu erobern. Da man schon die amerikanischen Konkurrenten mit allen Mitteln niedergelämpft hatte, war es für die Männer der Standard-Oil-Company etwas ganz Selbstverständliches, daß im Ausland weder Rücksicht genommen noch ausländische Geschäftsmethoden beobachtet wurden. Man unterbot fremde Erdölgesellschaften und verschleuderte zuweilen die eigene Ware, um ins Geschäft zu kommen und den Gegner auf die Knie zu zwingen. Eines der wichtigsten Absatzgebiete wurde China, dessen 400-Millionen-Bevölkerung bis dahin nur Del gebraucht hatte; die chinesischen Oelbändler hatten sich zur Abwehr gegen das eindringende amerikanische Petroleum zusammengeschlossen, aber Rockefeller wußte, wie er trotz dem Boykott der Oelbändler in das chinesische Geschäft kommen konnte. Er ließ eine Petroleumtanke, die die Standard-Oil-Company selbst 50 Pfennige kostete, in vielen Millionen Stück herstellen und für 30 Pfennige im Lande verkaufen. Sein Verstoß an der einzelnen Lampe wurde bald dadurch wettgemacht, daß sich die breiten Massen an die Verwendung des Petroleums zu gewöhnen begannen. Nach diesem großen Erfolg kam die Ausdehnungsdrang des Petroleumkönigs seine Grenzen mehr. Siam, Sarawak und Brachien das Erdöl zu den arabischen Komaten, auf Oelsteinen wurde es in die Raffinerie im Innern Arabiens befördert, Afghanistan wurde schließlich ebenso wie Lapland, Grönland und Island mit Rockefeller's Petroleum versorgt.

Ganz besonders hartnäckig war der Kampf um den deutschen Markt. Die Standard-Oil-Company hätte ihre Machtstellung allmählich so befestigt, daß man staatliche Maßnahmen gegen das schrankenlos herrschende amerikanische Petroleummonopol in Erwägung zog, und wahrscheinlich wäre auch im Jahre 1912 ein deutsches Staatsmonopol eingeführt worden, wenn man nicht beredigte Furcht vor den Gegenmaßnahmen Rockefeller's gehabt hätte. Da nämlich die Standard-Oil-Company enge Beziehungen auch zu den nicht unmittelbar von ihr abhängigen ausländischen Petroleumgesellschaften besaß, hätte Deutschlands Erdölversorgung leicht bedroht werden können. Denn wenn es ein Petroleum gibt, mag es nun aus Moskau, Baku, U. S. W. oder aus Mexiko kommen, hört sowohl bei der großen holländisch-englischen Erdölgruppe wie auch bei der Standard-Oil-Company jede Rücksichtnahme sofort auf, und in diesem Augenblick spielt es Mexiko sehr deutlich, was ein Widerstand gegen die amerikanischen Petroleuminteressen für Folgen haben kann. Die Macht dieser Gewaltigen wird erst gebrochen werden, wenn das künstlich aus Rohle hergestellte Petroleum ihre Monopolstellung erschüttert haben wird.

Ein Bauernsohn, der den Grafen spielt.

Von dem abenteuerlichen Lebenslauf eines niederbayerischen Bauernsohnes berichtet die Zeitungsmenge die „Wülfener Neuesten Nachrichten“. Es handelt sich um den sogenannten Millionenbauer von Engertsheim bei Passau, Alois Frankenberg, der als junger Mensch nach Vervain seiner Grundstücke unter dem Namen eines Grafen von Frankenberg ins Ausland ging, in vornehme Gesellschaften eingang und sogar nach dem eigenen Willen ein spanische Prinzessin zu heiraten. Um der Frau recht zu imponieren, hat er angeblich in Sevilla einen Zirkelkampf betan, bei dem ihn 4000 Petros gestochen haben soll. Als aber die fünfzig spanischen Verwandten bei vorbestimmter Nachforschung in der deutschen Adretdarstellung seinen Grafen Frankenberg fanden und durch Vermittlung des Bischofs Dr. von Sedert beim Pfarrer in Engertsheim Grundamtsamt einlegen, verschwand der falsche Bräutigam bei Nacht und Nebel aus Sevilla. Er trat in die nordamerikanische Arme ein, wurde später bei einem amerikanischen Millionär Privatsekretär und machte mit diesem eine dreijährige Reise um die Welt. Nach seiner Entlassung war er so arm, daß er auf einem Schiff Dienste nehmen mußte, um nach Europa zurückzukommen. Nach einem Wagnisbundesleben in England und Frankreich ließ er sich für die Fremdenlegation anwerben. Wieder einmal, legte er sich auf den Petrosstachel. Jetzt ist er in seiner Heimat Engertsheim gestorben.

Die mildherzige Gouverneurin.

„Ma“ — Ferguson, die als erste Frau den Bogen eines Gouverneurs befehdet, und zwar in dem amerikanischen Staat Texas, hat sich in ihrer Kaufmann mit keinem sehr großen Namen bedacht, weshalb man man den Nachrichten, die über sie verbreitet werden, trauen darf, so ist sie auf den Spuren ihres Mannes gefolgt, der vor ihr den Posten des Gouverneurs inne hatte, ihn aber wegen Gutmüthigkeiten und Verurteilungen wieder verlassen mußte, so daß also die Frauen wenig Anlaß haben, auf diese „Pionierin“ stolz zu sein. Nun mußte auch Frau Ferguson ihren Posten verlassen. Sie ist nicht weniger als 3000 Zerbrecher begnadigt haben. So wird doch wenigstens in diesen Kreisen Trauer herrschen, wenn ihr Amt in andere Hände übergeben wird. Die Kriminalbehörden freilich sind anderer Ansicht: sie sollen die Hände ringen über die Mildherzigkeit der Gouverneurin und bestrafe die, die laufenden Prozesse so lange zu verzögern, bis sie nicht mehr in der Lage war, ihr Ergebnis abzugeben, wenn also das Regiment wieder in strengere Hände überging.

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreuter.

(Nachdruck verboten.)

„Und pflegt den Legationsrat von Reeg wieder hübsch gesund!“ erregte der Direktor elegisch.

„Vor Schred fuhr sich der Fürst mit gespreizten Fingern in seinen balkanischen Kaufschaber.“

„Was a macht sie?“

„Ach — Durchlaucht haben wohl die heutigen Morgenblätter noch nicht gelesen?“

„Ree. Aber den Deuwel nochmal — was erzählen Sie da?“

„Scuzend erhob sich der begnadete Sachwalter deutscher Schenkung aus der missernden Sofaede, nahm vom Schreibtisch ein angegründenes Zeitungsbblatt und reichte es seinem Besucher.“

„Hier — bitte sehr. Das sagt alles. Kommentar überflüssig!“

„Worauf der hohe Herr sich mit etwas zitternder Hand das Einglas ins linke Auge stemmte, nach der Zeitung griff und mit allmählich vorrückenden Augen las:

Hedda Yellin als Lebensretterin.

Wie wir zuverläßig erfahren, hatte anfangs dieser Woche der bekannte politische Schriftsteller Legationst:it a. D. von Reeg in der Fort seines Ritterguts Wladimir in der Wartebredung einen schweren nächtlichen Zusammenstoß mit einem Wilderer, den er bei Anwesenheit seines schändlichen Treibens überfallen. Herr von Reeg wurde dabei durch einen Augenblick schwer verwundet und wäre wahrscheinlich hilflos verblutet, hätte sich nicht unerwartet Hilfe eingestellt. Fräulein Hedda Yellin, der geleitete Star des „Zusulum-Theaters“ und Urvaterin des Berliner Bühnenpublikums, war nämlich am selben Abend im Auto bei ihm zu Besuch eingetroffen, fand ihn blutungslos im Walde, brachte ihn in das Herrenhaus zurück und sorgte für einen Arzt. Die sofort vorgenommene Operation, bei der sie tapfer assistierte, verlief glücklich. Herr von Reeg wird dem Leben erhalten bleiben und in einigen Wochen das Bett verlassen dürfen. Seine Retterin betreut ihn mit hingebender Sorgfalt. Durch diese ihre neueste Rolle, die sie sicherlich gleichfalls mit virtuoser Beherrschung aller Mittel spielt, wird Hedda Yellin ihren Verehrern und Verehrerinnen nur noch liebreuender erscheinen. Die auf Veranlassung der Kaiserin Staatsanwaltschaft nach dem Wildererbild sofort eingeleiteten Recherchen der Preisbehörde haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Wie wir nach Eingang dieses Berichtes hören, erwartet die Direktion des „Zusulum-Theaters“ täglich die Rückkehr der jungen Künstlerin, die dann ihre so blendend durchgeführte Darstellung der Maria Taguin in dem gleichnamigen Repertoirstück „Die Jungfrau wider Willen“ sofort wieder aufnehmen wird. Von ihrer eigenen Unpäßlichkeit, die Fräulein Yellin am letzten Sonntag zu kurzer Unterbrechung ihrer Tätigkeit zwang, scheint sie glücklicherweise wieder völlig hergestellt zu sein.

Dr. Durchlaucht, der Fürst Edward Eugen Eckart zu Tauragen hat diesen journalistischen Hymnus mit immer düsterer glotzendem Monoflauge gelesen.

Nun ließ er den am schwarzen Seidenfaden bumeulenden Scherben fallen, legte das Zeitungsbblatt sein behufsam auf den Schreibtisch zurück. Dann atmete er tief, aber zwecklos auf, und sah den Direktor, der sich eben den fünften Hemmesch eingoß, unter best zudenden Brauen total entgeistert an.

„Also das — eh — das — also —“

„Ja, natürlich,“ sagte der Bühnenpacha und fluderte seinen Kognak hinter die Binde.

„Also das — nämlich — eh — das ist ja —“

Mit dem leeren Schnapsglas vollführte der ehemalige Konfektionär ein paar vorwiesliche Luftstöße.

„Wado, Durchlaucht! Ganz in meinem Sinne! Das ist unerhörte! Standaless! Unauslaßlich! Hanebändel! Insam! Rücksichtslos! Unverantwortlich! Ein Affront! Gar nicht denkbar! Schädigt dem Falsch den Boden aus! Geht noch über die Zustimmung und über's Bohnenwickel! Siecht haben feuerrecht! Also, das nicht um seinen Bitterling und damit trügen wir unsere Hedda Yellin noch lange nicht in unsere mündelreicheren Vaterlande zurück. Ist so was zu glauben: meine unter unglücklichen Mähen des Leibes und der Seele auf Kassenmagazin geschützte Diba und Ihr Protege, um das Durchlaucht so mauche — na ja — schlaflose Nacht verbracht haben . . . dies verbundene Menschenkind spielt ihre Paraderolle nicht mehr in meinem Pariser Reifer, was ich ihr mit fünf Prominentengängen bezahle, sondern mimt die galante, barmherzige Samaritanin bei einem nächsten Wildererbredrama, wofür sie obendrein noch nicht mal was bekommt! Oder höchstens solch vielbesetztes augenzwinkernde Repertoirstück, die ein höchst zweifelhaftes Danaergesicht ist!“

„Das brachte den noch immer fassungslosen alten Grandseigneur endlich auf eine erlösende Idee, die ihm schon deshalb sofort zusagte, weil sie von konstanter Gewalttätigkeit war.

„Augenzwinkernd, stimmt! Diese Bressenmenschen haben eine Art, zwischen den Zeilen zu schreiben. . . Na, wenn

Friedrich der Große das erlebt hätte mit seinen Sazetten, die angeblich nicht geniert werden dürfen —“

Er erhob sich entschlossen und redte grimmig die breiten Schultern.

„Ein Exempel statuieren! Daran kommt's einzig an: endlich mal ein Exempel statuieren! Geben Sie mir die Zeitung. Dem Redakteur schide ich meine Zungen und schicke ihn über den Haufen, daß ihm Hören und Sehen vergeht!“

„Sein Gegenüber schüttelte nur wehmütigvoll das Delhaupt.“

„Dann müssen Durchlaucht schon so lebenswürdig sein und die gesamte Berliner Journalie austrotten. Denn diese anmutige Gesichtsche hat mehr oder weniger jedes Watt heute früh gebracht. Außerdem stimmt sie leider. Der Chauffeur meines dramaturgischen Säuglings befestigte sie auch vollinhaltlich. Dem Dr. Setztag nämlich hatte unsere kleine Yellin zu dieser Spriquitur sein Auto abgepumpt, weil ihr eigenes in Reparatur ist. Gestern abend kam der Wagen zurück. Sie hat den Chauffeur endlich in Gnaden entlassen. Augenscheinlich zieht sich also ihr Besuch in diesem Wladimir noch längere Zeit hin. Amüsant — der Legationsrat wird ein Genießer und viel zu gerissen sein, um schnell wieder gesund zu werden.“

„Und dabei kenne ich diesen Herrn von Reeg sogar persönlich.“

Der Direktor grinste süffisant.

„Da Fräulein Yellin sich so intensiv um seine kostbare Gesundheit bemüht, nahm ich das folgendes an.“

„Doch der alte Magnet — so hochwürdig er sonst sein mochte — überhörte die Unverschämtheit. Dazu war er jetzt viel zu sehr aggressiv und gereizt.“

Seinerseits begann er nun das Direktionsbureau mit großen Schritten zu durchqueren, mißbehagte seinen erst vor einer Stunde sorgsam ordneten Aktenstapel und blieb dann ruckhaft unter einer giftigen Premieren-Kranzschleife stehen, deren golden gebrochene Quasten ihn wie eine Heiligenskrone überhöhten.

„Zeit wann ist er denn regelmäßig gekommen?“ erlaubte er sich mit säkarenhaftem Augensinken.

„Wie, bitte?“

„Herrgott — seit wann er regelmäßig gekommen ist, möchte ich wissen.“

„Regelmäßig gekommen?“

„Jawohl — regelmäßig gekommen!“

„Wer?“

„Der Legationsrat von Reeg.“

„Wohin?“

„In die Garderobe von Fräulein Yellin.“

(Fortsetzung folgt.)

Alexander-Weinbrand
Immobil-Verkäufe.

Brate. Die Herren Gerken & v. d. Lann in Holland beabsichtigen, ihre zu Brate belegenen Hausgrundstücke mit beliebigem Inhalt öffentlich, nämlich durch mich zu versteigern und hierzu ermitte an auf
Freitag, den 21. Januar 1927,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Cor. Bühlings Gasthaus „Zum Central Prommy“, Halle.

Zum Verkauf kommen:
1. das Eck Bahnhofs- u. Dampferstr. an der Ecke, Lage Brates belegene große früher Wüstung

Wohn- u. Geschäftshaus
nebst Stall- u. Gartenanlagen. Das- selbe eignet sich zu jedem Geschäftszweck. Grundflächgr. 679 Quadratmeter, Friedensbr.-Zagat 25 800 M.

2. die an der Breite Str. Nr. 40 und 41 belegenen beiden früher Arbeiterwohnungen
Privathäuser

— ein herrsch. Zweifamilienhaus mit Anbau u. ein Einfamilienhaus — beide mit Gartenanlagen, zusammen oder getrennt. Gesamtgrundflächgr. 1143 Quadratmeter, Friedensbr.-Zagat 18 900 und 7 200 M.

3. das an der Dabelfenstr. Nr. 16 bel.
Doppelwohnhaus

— 2 Wohnungen — nebst Anbau u. Garten. Grundflächgr. 341 Quadratmeter, Friedensbr.-Zagat 6 000 M.

4. das an der Mittelstr. Nr. 22 belegene
Zweifamilienhaus

nebst Stall, Anbau u. Garten. Grundflächgr. 388 Quadratmeter, Friedensbr.-Zagat 7 800 M.
Ein wertvoll. Teil des Kaufpreises kann gegen mäßige Verzinsung stehen bleiben.
Kaufinteressenten laden ein
H. Frischbe, amtl. Auktionator.

Schweine- u. Holz-Verkauf
in Westerholt
Hausmann Friedrich Weimann in Westerholt verkauft mich meistbietend auf längere Zahlungsfrist am
Montag, dem 31. Januar 1927,
nachmittags pünktlich 1 Uhr aufengend, bei seinem Hause:

10 trüchtige junge beste Zuchttauen, alsdann nahe am Ferret, mehr. alsd. 12 Bsch. alte beste Zerkel, 1 größeres Quantum Heu und Stroh, danach in seinen Holzungen:

135 Nummern Fuhren, beste Wallen, Sparren, Latzen und Nadelholz, mehrere Saufen Brennholz.

Der Verkauf beginnt beim Hause.
Kaufinteressenten laden ein
August Willers, Aukt.,
Wardenburg b. Oldenburg. — Fernruf 31.

Vieh-Verkauf
in Charlottendorfer-Welt bei Bittel.
Landwirt Heinrich Ebdigs in Charlottendorfer-Welt verkauft am
Gonnabend, dem 22. Januar 1927,
nachmittags 1 Uhr aufengend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. September 1927:

3 beste Quenen, Ende Februar und Anfang März haltend,
1 do., Anfang Juni haltend,
1 abgekalbte Quene,
14 trüchtige junge beste Zuchttauen, davon 3 Ende Januar, 9 Ende Februar ferkehnd,
1 gut erh. 2spännig. mittelschwerer Ackerwagen.

Kaufinteressenten laden ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Old., Fernruf 31.

Seehund.
sowohl als keine anderen Feder- tette (Seehunde und Kanarienvögel) ebenfalls gar, reiner Iran und Indischer- lederei sind ganz hervorragende, be- deutende Mittel, um Ihre Schuhe, Stühle und bezgl. vorzüglich, ge- schmeidig und haltbar zu machen.
Sie finden bei mir die größte Auswahl in diesen Artikeln.
Joh. Diekmann, Markt 10.

„Protos“- Staubsauger



Lassen Sie sich nicht von Hausierern bereuen, und leisten Sie keine vorläufige Unterschrift, kaufen Sie in den hiesigen Geschäften, Sie sparen sich Aerger und Kosten!

„Protos“- Staubsauger werden von den unterzeichneten Firmen zum

Original-Fabrik-Preis von Mk. 135.—
einschl. allem. Zubehör frei Haus geliefert.

Etwa vorkommende Reparaturen werden von uns ausgeführt.

W. Brandorff **E. G. Büsing & Co.** **B. Fortmann & Co.**
Donnerschwer-Str. 33. Haarenstr. 46. Lange Str. 21.

Immobil-Verkauf

Gewechselt zum öffentlich meistbietenden Verkauf der drei Hausmannst. Gerd. Zeig, hiersehb., bestehend

Hausmannsstelle
ist zweiter Termin anderamt auf
Donnerstag, dem 27. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
in Friedrichs Gasthof, hiersehb.

Die Immobilien kommen in jeder geeigneten Einteilung zum Auffas, sind günstig belegen und liefern hohe Erträge.
Das an der Oldenburger Straße be- findliche Wohnhaus ist vor einigen Jahren neu erbaut und eignet sich zu jedem Geschäftszweck.

Besonders kann ich auch die Baupläne an der Straße zum Ankauf empfehlen.
Die Bedingungen sind günstig, da die Hälfte des Kaufpreises gegen 6 Prozent Zinsen 3 Jahre untüchtig stehen bleiben kann.

In diesem Termin soll Verurkundung erfolgen und der Zuschlag bei tracend an- nehmendem Gebot sofort erteilt werden.
Kaufinteressenten laden ein
Meinrenken, amtl. Auktionator.

Wirtschafts-Verkauf
Kleine Wirtschaft an der Hauptverkehrs- straße in unmittelbarer Nähe von Brate, Oldbg., mit
großem Saal
Luft- und Gemüsegarten, habe ich mit be- liebigem Antritt zu verkaufen.
Die Gebäude sind sehr geräumig und befinden sich in gutem, heuliche Zustand. Neben der Wirtschaft kann jedes Geschäft leicht eingerichtet werden. Dasselbe ist ohne Konkurrenz. Auch ist beste Gelegen- heit zur Einrichtung eines Viehhaltungs- geschäfts vorhanden.
Weitere Auskunft erteile ich gerne und bitte Besichtigten, sich sofort mit mir in Verbindung zu setzen.
H. Rothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

Immobilverkauf
Das zum Nachlaß von Fräulein Sophie Wears gehörige, an der Katharinenstraße Nr. 21, hiersehb., belegene, zu zwei Woh- nungen eingerichtete

Wohnhaus mit Garten
gelangt am
Freitag, dem 21. Januar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Bades Restaurant, hiersehb., am Wall, zum öffentlichen Verkaufsaussch. Geringe Anzahlung genügt. Antritt erteilt
B. D. Olfmanns, amtl. Auktionator,
Oldenburg, Lange Straße 6.

Landstelle
in Tweelbäke
groß ca. 7 Hektar,
mit Antritt zum 1. November 1927 zu ver- kaufen. Anzahlung 5000 RM. Rest kann zu 6 Prozent Zinsen lange Jahre stehen bleiben.
Gude. H. Gaverkamp, Aukt.

Automobile

sehr preiswert zu günstigen Bedingungen:

1 8/35-PS-Selve-Pullmann-Limousine
6 Ggls, 6 Monate alt, Vierabdbremse, Licht- und Anlasseranlage, Wasserpumpe, Kilometerzähler. Der Wagen ist in jeder Be- ziehung einem fabrikmäßigem Wagen gleich- wertig.

1 8/40-PS-Selve-Sportviertürer
fabrikmäßig, Wasserpumpe, Licht, Anlasser, Kilome- terzähler. Vierabdbremse, Licht, Lederpolsterung, dunkelgrüne Lackierung, 6 Monate Garantie.

1 8/32-Selve-Landaulet
6 Ggls, Wasserpumpe, Licht und Anlasser, Kilometerzähler.

1 8/32-PS-Selve-Sechssitzer
wenig gebraucht, Licht, Anlasser, Kilome- terzähler, Uhr, Glas bereit.

1 6/20-PS-Aga-Viersitzer
fast neu, Licht, Anlasser, Kilometerzähler, Glas, Reifen, 75 mal 14.

Hermann Bohlken, Birzberg, Str. 4,
Telephon 1549.



Qualitäts-Möbel
in sämtlichen Holzarten nach besonderen Entwürfen und den Wohnungsverhältnissen angepaßt, fertig zu ganz mäßig. Preisen an.
Teilzahlung
Ed. Schnittker
Prinzessinenweg 51 Tel. 2364

P. Künemeyer, Jägerstraße 7

Geräuschlose Staubsauger
elektrische

Harmdierts Fernruf 770
Zeichnante Kilometer — 50 RM.

Sanitätswagen
neue, leicht, abelast Darmwasserreinigung Kilometer — 50 RM.

Landhaus Wittekind
Heute abend ab 7 1/2 Uhr:
Autobus-Verbindung

Bücher
Johann Bräuer, Oldenburg, Haarenstraße 8, Fernspr. 2228.

Schmiede und Gießerei
erhalten den besten autog. Schweißappa- rat, 3 Bar, mit allem Zubehör, fertig a. Ge- brauch, für RM. 126 bei

Jürgen Osterkamp, Maschinenbau und -reparatur, Kurtr., Telephon 22.

Kränze
festlicher Art werden häufiger bei günstigen Preisberechnung angefertigt. Frau Rabe, Dettenweg 38.

Wichtig zu verkaufen, gut erhaltene
Möbel
Zofas, Chaiselong, 2 Schreibtische, Stühle, arth. und st. Spiegel, 1- und 2st. Bettstätten, st. Wassilois, Zopf- schrank, Küchenschiffe, 2-Hander, Hoir- u. Brettschleife, Küberr- beuteln, 4 Kom- einig u. Kleiderk. S. Wannes, Wallenplatz 8.

Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen
auf Zeitzahlung abzugeben.
Leo Weirich, Marienstraße 8.

Siegeperle.
Bretzener-Sonett- dämpfer, D. R. M. (Original), ist ton- furrenzlos in Qua- lität und Preis.
Siegeperle gewährt, niemals gefehlt, Generalvertreter für Ostfriesl. und Lidenburg:
Jürgen Osterkamp, Maschinenbau und -reparatur, Kurtr., Telephon 22.

Zu verkaufen oder gegen Wechsel zu verkaufen
2 beste angehörte Bullen und 2 ig. jette Kühe.
S. Götstein, Eichenberg bei Gels- feld, Telephon 219.

Zu verkaufen gut erhaltenes
Eichen-Ehzimmer.
Brennen, Wertstraße 55.

Zoll. teile 24 Stück 173.- M., 25 Stk. 100 Gr. 75 M., 24 Stk. 100 Gr. 245 M., 24 Stk. 100 Gr. 155 M. Preis, frei.

W. Grohmann, Wardenburg, Emdenwallstraße 71.

Ein fast n. Staub- sauger preisw. zu v. Angeb. um. 3 U 512 an die Gesch. d. Wl.

2 hübsche Damen- maskenkostime
zu verkaufen.
Marktstraße 1.

Wob. gut erhalt. **Kinderwagen**
zu verkaufen.
Vetierstraße 43.

Möbelbank zu vkf. Sonnenstraße 7.

Kirchengemeinde Ohmstede
Am Freitag, dem 21. Januar, in Zührenders Gasthaus zu Ohborn:

Gemeinde-Abend
1. Vortrag des Landesgeistlichen für Innere Mission Herr Dr. Koch-Oldenburg;
2. Vorführung des Oberlin-Films: „Zere- gende Hände“.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Der Kirchenrat, Solje.

Musikverein „Orion“
Am Sonntag, dem 23. Januar

Großer Ball
in den Sälen u. D. Saalen, Osterburg Bremer Hofe. **Basamuff**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 30 Pfg. — Tanzband 1 Mt.
Dierzu laden alle und jung freundlich ein
D. Hansen. Der Vorstand.

Ofenerfelder Krug
Pfeifenklub D. D., Nadort

- BALL -
Dierzu laden freundlich ein
Der Vorstand. D. Meinemann.

Kuhversicherungsgesellschaft
im Süd. Teil der Gemeinde Ratte. Jahresversammlung

am Sonntag, dem 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Bades Gasthaus zu Loberberg.
Der Vorstand.

Moorriemer Schützen-Verein
Am Sonntag, dem 13. Februar

Große Maskerade
in
„Moorriemer Schützenhof“
Anfang 7 Uhr
Dierzu laden freundlich ein
Der Vorstand. G. Weber.

Moorriemer Schützen-Verein
Das

Moorriemer Schützenfest
findet am
24. und 25. Juli statt
Der Vorstand.

Burwinkeler Hof
Sonntag, dem 23. Januar

Großer Kappen-Ball
Dierzu laden freundlich ein
D. Gaeckel.

Brennholz
kann von der abgeholzten Fläche hinter dem Lusthause innerlich abgeholt wer- den.
Carl Jelle, Barghorn.